

Franz-Karl Nieder

Feste und Feiern in Linter 1897 bis 1958

Spiel, Unterhaltung und Geselligkeit gehören zum Leben der Menschen. Der Sportplatz, das Treiben an Fasching, aber auch der Theaterbesuch, das Konzert, der Film, die Disco, die Show im Fernsehen, all das sind Möglichkeiten heute, die Freizeit zu gestalten. Was aber haben die Menschen in Linter vor achtzig oder hundert Jahren in ihrer Freizeit getan?

Bei ihrer Unterhaltung waren sie weithin auf das Dorf angewiesen. Rundfunk und Fernsehen gab's nicht, und auch nicht das Auto, mit dem man „mal schnell“ nach Limburg, Frankfurt oder Wiesbaden fahren konnte. Wir heute sind nur allzu oft gewohnt, Spiel und Unterhaltung, Theater und Konzert zu „konsumieren“: Wir lassen uns unterhalten, sind nur noch Zuschauer. Das war früher anders: Die Menschen haben selbst Theater gespielt, selbst Konzerte und sogar Operetten aufgeführt, auch in Linter.

Den Vereinen im Dorf kam damals eine noch höhere Bedeutung zu als heute, waren diese Vereine doch oft die wichtigste Möglichkeit zum Gespräch, zum zwanglosen Miteinander und zum Spiel. In den Vereinen wurde und wird eben mehr geleistet als nur Sport getrieben oder der Musik gehuldigt; sie hatten und haben ein ausgedehntes Programm an Geselligkeit, und zwar nicht nur für die Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen, sondern auch für das ganze Dorf. Sie waren früher oft die einzige Institution, die mit Konzert und Operette, Weihnachtsfeier und Karnevalsveranstaltung, Kirmes und Maitour, patriotischer Feier und Familienabend für Unterhaltung und Spiel im Ort sorgte.

Manchem wurde des Guten zu viel getan, wie die Kritik von Lehrer Nickel an den vielen Veranstaltungen zeigt.

Es muss aber auch angemerkt werden, dass die Ortsvereine gezwungen waren, Tanzveranstaltungen, Theatervorführungen und dergl. durchzuführen, um Geld in ihre Kassen zu bekommen. Das wurde auch – seit 1920 immer deutlicher – von den Vereinen so formuliert, wie folgende Zitate belegen:

- Im gerade erst gegründeten Sportverein wurde am 4. Februar 1920 beschlossen, „so bald wie möglich einen Vergnügungsabend zu veranstalten, um die Unkosten des Vereins zu decken“.
- Der Turnverein stand finanziell nicht wesentlich besser da, wie aus einer Notiz vom 18. September 1926 hervorgeht: „Nach dem Bericht unseres Kassierers ist der Turnverein gezwungen irgend eine Veranstaltung zu unternehmen.“
- Nach dem Zweiten Weltkrieg wird das Thema „Finanzen“ offener angesprochen, so im TUS am 13. August 1949: „In Punkt Verschiedenes kam Karl Meyer auf die Finanzlage zu sprechen. Er ließ seine Ansicht darauf hinausgehen, daß der Verein bei irgendwelchen Anlässen doch wieder einmal selbst die Wirtschaft übernehmen solle, und so zur Stärkung der Kasse wesentlich beizutragen.“
- Eine Theatervorstellung zu Weihnachten sei notwendig, so der Vorsitzende des TUS am 30. September 1950, um „Geld in die Kasse zu schaffen“.
- Deutlich wurde am 27. Januar und 28. Juli 1951 formuliert, dass das Theaterstück „ein gutes Gelingen und auch finanziell von Erfolg gewesen“ sei. So konnten „nach Besserung der Finanzlage durch die gehaltenen Veranstaltungen“ neue Trikots angeschafft werden.
- Aber auch weiterhin hielt am 28. Juli 1951 der Vorsitzende des TUS „wegen der Auffrischung der Kasse die Abhaltung einer Festlichkeit für unbedingt erforderlich. Erich Valeske schlug wegen der Rentabilität eine Tanzveranstaltung vor.“ – Und auch am 1. Dezember 1951 war man bemüht, „durch Veranstaltungen etwas Geld in die Kasse zu bekommen.“
- Am 16. August 1952 lies der Kassierer des TUS „durchblicken, daß bei Festlichkeiten nicht mehr allzuviel zu verdienen sei. Dies könnte man besonders bei Tanzveranstaltungen beobachten. Das einzige, wo der Verein noch etwas heraus schlagen könne, wären Theaterveranstaltungen.“ – Und am 7. März 1953 hielt man im TUS „Rückblick auf stattgefundene Theater- und Fastnachtsveranstaltung und betonte, daß wir uns dadurch finanziell etwas erholt hätten“.

Und es sei auch nicht verschwiegen, dass auch damals schon über mangelnde Beteiligung und mangelnde Mitarbeit geklagt wurde:

- In einer Versammlung der Eintracht wurde am 1. Juli 1950 Klage darüber geführt, dass der *„Tätigkeit und den Erfolgen des Vereins von Seiten der Gemeindebürger nur Teilnahmslosigkeit entgegengebracht werde, mit Ausnahme derjenigen Veranstaltungen, die in Verbindung mit Gottesdiensten abgehalten werden“*.
- *„Weiter legte der Vorsitzende den Männern ans Herz, sich bei den für das Konzert bedingten Arbeiten rege zu beteiligen und nicht dieses wie ja fast immer üblich so einigen Dummen zu überlassen.“* (Eintracht am 21. Januar 1947)

Im Folgenden wird versucht, dem Leben der Menschen in der Zeit von 1897 bis 1958 nachzugehen, und zwar anhand der Protokollbücher der Ortsvereine, soweit diese noch vorhanden sind, und an Hand der Schulchronik. Das Datum in Klammern gibt an, wann der entsprechende Beschluss gefasst und im Protokollbuch notiert wurde. Nicht immer lässt sich feststellen, ob eine beschlossene Aktivität auch tatsächlich durchgeführt wurde; wo Bedenken bestehen, ist dies jeweils notiert.

Die Schrift richtet sich nicht nur an die wenigen, die sich noch – vielleicht mit etwas Wehmut – an die Feiern vor 50 bis 100 Jahren erinnern können. Auch die vielen Zugereisten – der Schreiber dieser Zeilen gehört zu dieser Gruppe – erhalten einen Einblick in das, was die Menschen früher in ihrer Freizeit getan haben.

Linters, im Januar 2002

Franz-Karl Nieder

Inhaltsverzeichnis

Christbaumverlosung, Ball und Theater	4
Konzert und Operette	10
Fastnacht, Kappensitzung, Maskenball und Elferrat	12
Kirmes	17
Patriotische Feiern	19
Maitour	22
Ostern - Frühling - Sommerzeit	24
Familienabende	27
Stiftungsfeste, Jubiläen und andere Feiern	29
Private Feierlichkeiten	33
Tod und Begräbnis	34
Kritik an den vielen Feiern, Festen und Tänzen	36

Christbaumverlosung, Ball und Theater

Kaum war der Turnverein „Gut Heil“ am 4. Juli 1897 gegründet, da schaltet er sich bereits in das gesellige Dorfleben ein: Am 13. November 1897 wurde *„beschlossen, am 2. Weihnachtsfeiertage eine Christbaumverlosung mit darauffolgendem Theater und Ball zu veranstalten“*. Die *„Christbaumverlosung“* war nicht die Verlosung eines Weihnachtsbaumes; vielmehr hingen die zu verlosenden Gegenstände an den Zweigen des Tannenbaumes. Konzert oder Theater am zweiten Feiertag mit Ball und Christbaumverlosung haben dann auf lange Zeit zum festen Bestandteil des geselligen Lebens in Linter gehört.

Ab 1923 hat sich der Männergesangverein, in den 20er Jahren der neugegründete Sportverein, ab 1953 auch der Geflügelzuchtverein an den Initiativen zum Weihnachtsfest beteiligt; die Vereine haben sich abgesprochen; ab 1924 gab es an Weihnachten in einigen Jahren sogar zwei Veranstaltungen: am ersten Tag Konzert bzw. Theater, am zweiten Feiertag Tanz. Die Theateraufführungen verzögerten sich gelegentlich um ein paar Wochen, so dass sie nicht an Weihnachten, sondern erst im Januar stattfanden. Außerdem fanden ab 1950 für einige Jahre Weihnachtsfeiern der Schule für das ganze Dorf statt.

Während des ersten und zweiten Weltkrieges unterblieben die Weihnachtsfeiern; die Söhne bzw. Männer und Väter standen im Feld; viele waren gefallen.

- 1898 *Veranstaltet wurde vom Turnverein „am 2. Weihnachtstage ein Konzert mit darauffolgendem Ball“*. (22.10.1898)
- 1899 *Am 10.11.1899 beschloss der Turnverein „am 2. Weihnachtsfeiertage eine Christbaumverlosung mit Concert und Ball“*. - *„Die dazu nötige Bühne soll auf Kosten der Vereinskasse beschafft werden.“* - *„Zu dem am 2. Weihnachtsfeiertage stattfindenden Ball übernimmt der Turner Wilhelm Schöneberger die Musik und erhält aus der Vereinskasse den Betrag von 5 M.“* (2.12.1899)
- 1901 *„Sodann wurde [im Turnverein am 9.11.1901] beschlossen, zu Weihnachten Christbaumverlosung mit darauf folgendem Theater zu veranstalten. Theaterbühne soll auf Vereinskosten angeschafft werden.“*
- 1902 *„Es wurde beschlossen, am 2. Weihnachtstage ein Concert mit Ball zu veranstalten.“* (Turnverein 10.2.1902)
- 1903 *Der Turnverein legte am 14.11.1903 fest: „Da der Kriegerverein zu Weihnachten eine Christbaumverlosung mit Konzert und Ball veranstalten will, wurde beschlossen dieses Jahr zurückzutreten.“*
- 1904 *führte der Turnverein ein Theaterstück auf: „Beschlossen wurde zu Weihnachten eine Christbaumfeier verbunden mit Theateraufführungen usw. zu veranstalten.“* (8.10.1904)
- 1905 *„Beschlossen wurde am Weihnachtsfest eine Christbaumverlosung mit Theaterraufführung und Ball zu veranstalten.“* (Turnverein 9.9.1905)

Die Durchführung der *„Christbaumverlosung“* mit Theaterspiel und Ball wurde für den Turnverein zur Routine. Wenn für einzelne Jahre eine Weihnachtsfeier nicht belegt ist, muss das nicht notwendig heißen, dass keine Feier durchgeführt wurde. So wurde 1908 die Vorbereitung der Weihnachtsfeier nur am Rande erwähnt:

- 1908 *„Nach einer Besprechung über die abzuhaltende Weihnachtsfeier wurde die Versammlung geschlossen.“* (Turnverein 5.12.1908)
- 1910 *Der Turnverein beschloss am 8.10.1910, „am 2. Weihnachtstage Theater mit darauffolgendem Ball zu veranstalten“*.

1911 „Beschlissen wurde, am 2. Weihnachtstage ein Theaterstück zur Aufführung zu bringen.“ (Turnverein 11.11.1911)

Es scheint üblich gewesen zu sein, dass die Ortsvereine sich über die Weihnachtsfeier abgesprochen haben, wie aus der folgenden Protokollnotiz hervorgeht:

1912 Am 2. Weihnachtstag soll der Turnverein Theater und Ball veranstalten, „wenn im Kriegerverein nicht irgendwelche Veranstaltung stattfindet“. (19.10.1912) Die Rückfrage beim Kriegerverein hat dann wohl ergeben, dass dieser für Weihnachten nichts geplant hatte. „Eine Theateraufführung am 2. Weihnachtstage wurde endgültig beschlossen.“ (9.11.1912)

1913 „Beschlissen wurde am 2. Weihnachtstage Theater mit darauffolgendem Ball zu veranstalten.“ (Turnverein 8.11.1913)

Während des ersten Weltkrieges 1914/18 unterblieben die Weihnachtsfeiern. Nach dem Krieg fiel es aber wohl etwas schwer, wieder an die alte Tradition anzuknüpfen: Am 8. November 1919 wurden im Turnverein Mitglieder gesucht „zur Mitwirkung an einer in Aussicht genommenen Weihnachtsfeier“. Es fanden sich genug Mitarbeiter, so „daß die geplante Theateraufführung ausgeführt werden kann“. „Die Turnbrüder Hermann Stotz und Jakob Zingel erklären sich bereit, ihren schon oft bewährten Rat und ihre tatkräftige Unterstützung der geplanten Weihnachtsfeier zu widmen.“

1919 „Im Anschluß an die vorerwähnte Feier soll eine Verlosung stattfinden.“ Ein „Christbaumverkauf“ soll am zweiten Weihnachtstag oder am folgenden Sonntag (28. Dezember) erfolgen. Eintrittspreise: 2 Mark Sperrsitz, 1 Mark für nichtnummerierte Plätze. Für die Feier am 28. Dezember soll eine Musikkapelle verpflichtet werden. Es wurde festgelegt, „die an der Weihnachtsaufführung beteiligten Turner kostenfrei tanzen zu lassen“. (9. Dezember 1919)

1921 Am 17.9.1921 beschloss der Turnverein, „wie alljährlich eine Theatervorstellung zu geben.“ – „Es wurde beschlossen mit der Tanzmusik am zweiten Feiertag mittags 3 Uhr zu beginnen.“ (12.12. 1921)

1922 Der 1920 gegründete „Sportverein“ legte am 6.12.1922 fest: „Für den Theaterabend wurde 50 Mark Eintritt festgelegt und für die Tanzbelustigung 30 Mark.“

1923 Der 1922 gegründete Männergesangverein richtete die Weihnachtsfeier aus: „Dieselbe findet statt am 1. Januar 1923. Der Verein übernimmt die Wirtschaft. Das Eintrittsgeld beträgt für den I ten Platz 60 M., für den II ten Platz 50. Es wurde beschlossen, Extratänze gegen die Zahlung von 1 000 M. pro Tanz zu gestatten.“ (Protokoll vom 22.11. und 20.12. 1922)

Der Gesangverein hat auch 1923 die Weihnachtsfeier übernommen: „Dem Ersuchen des Männergesangvereins Eintracht um Überlassung der Turnhalle am 2ten Weihnachtsfeiertag wurde entsprochen.“ (Turnverein 12.12.1923) „Das Eintrittsgeld wurde auf 50 Pfg. pro Person festgesetzt.“ (Gesangverein 20. 12.1923)

1924 Der Turnverein hat am 4.12.1924 beschlossen, „am Iten Feiertag das Konzert und am 2ten Tanzmusik abzuhalten“. 1. Platz: 1 Mark; 2. Platz 70 Pfg.

„Der Vorstand [der Eintracht] hatte der Versammlung zwecks Verschönerung des Winterkonzerts vorgeschlagen, eine Sängerin oder einen Nachbarverein einzuladen. Weil dadurch aber größere Unkosten entstehen, lehnte die Versammlung die Vorschläge des Vorstandes ab und beschloß, das Konzert im Rahmen der Gemeinde abzuhalten.“ (20.9. 1924)

1925 Der Sportverein beschloss am 6.12.1925 einen „Theaterabend, welcher 14 Tage vor Weihnachten abgehalten werden soll.“ – „Gespielt wird das Stück „Das Kreuz der Mutter“, Schauspiel in 3 Aufzügen, und „Hase und seine Cousine“, Schwank in einem Akt, nebst

einigen Couplets.“ [Couplet: kleines Lied, meist witzigen Inhalts, mit einem Kehrsvers nach jeder Strophe] – „*Der Eintrittspreis wurde auf 60 Pfg. einschließlich Steuer festgesetzt. Die Kasseneröffnung am Theaterabend setzen wir auf 7 ½ anfang 8 Uhr.*“

Auch 1925 gab die Eintracht zu Weihnachten ein Konzert. „*Nach eingezogener Erkundigung des I. Vorsitzenden haben die anderen Ortsvereine keine Veranstaltungen auf Weihnachten geplant. Die Versammlung beschließt daher am 1. Weihnachtstag ein reines Konzert abzuhalten.*“ (31.10.1925) Eintrittspreis: 1 Mark. „*Die Wirtschaft während des Konzerts übernimmt der Verein.*“ Es wurde beschlossen, „*nach dem Konzert eine Verlosung zu veranstalten*“.

- 1926 Der Sportverein notierte am 9. November 1926: „*Es war allgemeiner Wunsch, die Theateraufführung in der Turnhalle abzuhalten, welches durch eine Anfrage an den Turnverein auch erzielt wurde. Der Turnverein überläßt für die beiden Weihnachtstage am ersten Tag für Theater, am zweiten Tag für eine Tanzmusik zum Preise von 50,00 Mark.*“ – Am 8. Dezember 1926 wurde dann noch festgelegt: „*Nach dem Theater erfolgt eine kleine Verlosung.*“ Sitzplatz nummeriert 80 Pfg., nichtnummeriert 60 Pfg.
- 1927 Diesmal gestaltet wieder der Turnverein die Weihnachtsfeier: „*Es wurde beschlossen auf Weihnachten ein Theater aufzuführen.*“ (15.10. 1927)
- 1928 An Weihnachten 1928 gab's vom Männergesangverein eine „*Theateraufführung mit Gesangseinlagen*“. Das Protokoll (24.11.1928) vermerkt, „*daß jedes Mitglied 2 Stühle zu stellen hat*“.
- 1929 Turn- und Sportverein haben sich 1929 vereinigt. „*Es wurde beschlossen zu Weihnachten einen Theaterabend zu veranstalten.*“ (11.10. 1929) „*Die Theateraufführung findet am 29. Dezember statt.*“ (13.12.1929)
- 1930 Nur nebenher erfahren wir aus dem Protokoll des TUS vom 13. Dezember 1930 von „*Vorarbeiten für die Weihnachtsfeier*“. Bei der Hauptversammlung am 10. Januar 1931 dankte der Vorsitzende „*noch den Theaterspieler- und Spielerinnen für ihre vortreffliche Leistungen bei der Theateraufführung am 2. Weihnachtstage*“.
- 1931 Einstimmig wurde am 17. Oktober 1931 im TUS beschlossen, „*auch dieses Jahr wieder eine Weihnachtsfeier mit Verlosung zu veranstalten.*“ Am 14. November 1931 ist von einem Theaterstück zu Weihnachten die Rede. Und am 12. Dezember 1931 erging die „*dringende Bitte an die Mitglieder doch rechtzeitig ihre Stühle zu Weihnachten in die Turnhalle zu bringen*“. Am 16. Januar 1932 sprach der Vorsitzende einen „*Dank an die Spieler und Spielerinnen des Theaterstücks an Weihnachten*“ aus.
- 1933 Der TUS legte auf seiner Generalversammlung am 28. Januar 1933 fest: „*Die Theaterveranstaltung soll in diesem Jahr 14 Tage 3. Woche vor Weihnachten abgehalten werden.*“ Es wurde ein „*Theaterausschuß*“ bestimmt.
- 1934 Der Vorsitzende des TUS – damals hieß er „*Vereinsführer*“ – „*gab bekannt, daß der Verein am Sonntag 16. Dezember eine Theaterveranstaltung abhält*“.
- 1936 „*Am Ende des Jahres soll auch wieder eine Theaterveranstaltung stattfinden; als Tag der Veranstaltung wurde der 2 Weihnachtsfeiertag vorgesehen.*“ Und am 28.11.1936 wurde im TUS mitgeteilt, „*daß am 2. Weihnachtsfeiertage eine Theaterveranstaltung, Verlosung und anschließender Tanzbelustigung stattfindet*“.
- 1937 Im Protokoll des TUS vom 4. Dezember 1937 heißt es, „*daß am 2. Weihnachtsfeiertage ein Singspiel „Seines Glückes Schmied“ mit Verlosung und anschließendem Tanz stattfinden soll*“. Aber das Spiel konnte Weihnachten nicht aufgeführt werden: „*Das Singspiel, welches zu Weihnachten aufgeführt werden sollte, mußte wegen der ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche ausfallen.*“ Es „*soll zu Ostern aufgeführt werden*“. (19.3.1938)

Es brauchte einige Zeit, bis die Menschen nach dem Krieg wieder an Fest und Feier denken konnten. Der Turnverein war zwar schon am 9. Februar 1946 wiederbelebt worden, aber erst im folgenden Jahr fand eine Weihnachtsveranstaltung statt.

1947 Im TUS „wurde der Vorschlag gemacht, an Weihnachten eine Familienfeier zu veranstalten und dieselbe mit der Weihnachtsfeier zu verbinden.“ (8.11.1947) Die Feier sollte acht Tage vor Weihnachten stattfinden, wurde dann aber auf den 4. Januar 1948 verlegt. Am 6. Dezember 1947 wurde dann festgelegt, die Feier „mit einem Familienabend zu verbinden und mit turnerischen Übungen bzw. einem Fußballheimspiel den Rahmen der Tagesordnung auszufüllen.“

1948 Am 6. Januar 1948 wurde im TUS diskutiert, ob eine öffentliche Festlichkeit an Silvester oder am 2. Weihnachtsfeiertag durchgeführt werden sollte. Man entschied sich gegen den Silvestertermin, „wo jeder zu Hause oder sonst irgendwo die Jahreswende feiert“, und beschloss, „am 2. Weihnachtsfeiertag eine öffentliche Tanzlustbarkeit und an Silvester in familiärer Art innerhalb des Vereins das Fest abzuhalten“. Am 2. Weihnachtstag hatte dann Karl Kees die Wirtschaft übernommen – und für den Familienabend an Silvester bat der Vorsitzende „alle, die mit irgendwelchen Coubles auftreten wollten, sich bis Weihnachten bei ihm zu melden“. (18.12.1948)

1949 Vereinsmitglieder im TUS erinnerten sich daran, dass vor dem Zweiten Weltkrieg an Weihnachten ein Theaterstück aufgeführt worden war. Und so wurde am 22. Oktober 1949 die Frage gestellt, „warum der Verein nicht einmal ein Theaterspiel aufführe“. – Zwar wurde „die Aufführung eines Theaterstücks einstimmig beschlossen“; aber es hat wohl Probleme gegeben, denn das Spiel kam nicht zustande.

1950 Nunmehr trat die Schule auf den Plan und gestaltete eine Weihnachtsfeier für das Dorf. In der Schulchronik (S. 132) berichtet Lehrer Karisch: „Die alljährlichen Weihnachtsfeiern sind nun eine Angelegenheit des ganzen Dorfes geworden. Bei der diesjährigen Feier konnte zum ersten Mal ein kleines Schulorchester mitwirken.“

Der Vorsitzende des TUS wies am 30. September 1950 „darauf hin, daß im vorigen Jahr an Weihnachten nichts unternommen worden sei und wenn nicht jetzt schon angefangen wird, kommt auch dieses Jahr nichts zustande“, obwohl eine solche Veranstaltung notwendig sei, um „Geld in die Kasse zu schaffen“. Daraufhin wurde ein Ausschuss gebildet. Am 25. November 1950 erfahren wir: „Es handelt sich um ein Luststück.“ Und am 27. Januar 1951 wurde berichtet, das Spiel „war ein gutes Gelingen und auch finanziell von Erfolg gewesen“.

1951 Wieder wurde im TUS ein Theaterspiel an Weihnachten beschlossen; am 5. Oktober 1951 wurde diskutiert, ab ein Lustspiel oder ein Drama aufgeführt werden solle. „Ein Vergnügungsausschuß sei nun zu wählen.“ Der Vorstand soll das Stück aussuchen. Aber man hat wohl zu spät mit den Proben begonnen; deswegen konnte man am 1. Dezember 1951 „nicht dafür garantieren, daß das Stück noch an Weihnachten aufgeführt werden kann“. Am 5. Januar 1952 wurde mitgeteilt, dass die „Theateraufführung an Weihnachten nicht mehr bewerkstelligt werden“ konnte. Als neuer Termin wurde der 13. Januar 1952 genannt. „Das aufzuführende Stück sei ein Drama mit einer Spieldauer von ca. 2½ - 3 Stunden.“ Der Vorsitzende bat „die Mitglieder, für die Aufführung Stühle so weit wie möglich zur Verfügung zu stellen“.

Der Gesangverein plante eine Weihnachtsfeier. „Als Termin für die diesjährige Weihnachtsfeier wurde Samstag der 8. Dez. gewählt.“ (25.10.1951) Jedoch konnte der Turnverein wegen der Proben für das Theaterspiel an diesem Termin die Turnhalle nicht freigeben. Anfängliche Probleme zwischen den beiden Vereinen wurden wohl schnell beigelegt: im Turnverein wurde darauf hingewiesen, „daß beide Vereine doch in Einigkeit existieren sollten, zumal der größte Teil der Mitglieder des Sportvereins auch Mitglieder des Gesangvereins seien“.

1952 Am 16. August 1952 wurde im TUS wieder beschlossen, ein Theaterstück aufzuführen; ein Vergnügungsausschuss wurde gewählt. Am 29. November 1952 wurden noch Spieler für das Theaterspiel zu Weihnachten gesucht. – Und in einer Notiz vom 15. August 1953 heißt es: „Das Theaterstück ist leider etwas später aufgeführt worden als vorgesehen.“

1953 Die Schule führte – für die ganze Gemeinde – ein Weihnachtsspiel auf: *„Der November sieht uns abends zumeist beim Proben für das große Weihnachtsspiel: Stille Nacht. Daneben übt die Blockflötengruppe, u. Frl. Kaulbach arbeitet an den Kostümen u. besorgt die Requisiten. Und dann, am 22. Dezember war es so weit. Die Turnhalle war restlos besetzt. Alle Vorarbeiten waren dank der freiwilligen Unterstützung der beiden Vereine abgeschlossen. Zu unserer Freude waren u.a. Herr Schulrat u. Gattin unsere Gäste. Der Abend wurde durch ein ½ stdg. Konzert der Blockflötengruppe eingeleitet. Es waren alte, meist unbekannte Weisen in 3stimmigen Sätzen, unterbrochen durch den Gesang des Schulchores. Der nächste Teil brachte ein buntes, fröhliches Spiel der Unterstufe unter Leitung von Frl. Sabel. Wie frisch und natürlich waren die Kleinen bei der Sache. Den Abschluß bildete dann das Spiel um die Entstehung des Weihnachtsliedes: Stille Nacht, heilige Nacht: Es wurde so echt und so anmutig gespielt, so ergreifend und warm empfunden dargestellt, daß eine Steigerung nicht mehr möglich war. Eine Spielerin hatte sich so in das Spiel hineingelebt, daß ihre Tränen eine natürliche Trauer bekundeten. Dieser Abend hatte dem Dorf einen Einblick in den Geist seiner Schule vermittelt.“* (Lehrer Schröter in der Schulchronik S. 142) Schröter merkte an, dass solche Weihnachtsfeiern nicht jährlich stattfinden sollten; sie seien „ein liebenswertes sehr persönlich gehaltenes Geschenk der Schule an die Gemeinde“.

Der Gesangverein Eintracht beschloss am 17. November 1953, „in der Adventszeit den Weihnachtsliederzyklus 'Das hohe Tor' von Herm. Erdlen für Sopran-Solo, Alt-Solo, Bariton-Solo, Kinderchor, Frauenchor sowie gem. Chor aufzuführen. Als Termin wurde der 19. Dezember vorgeschlagen und auch angenommen. Es wurde angeregt, die mitwirkenden Kinder während der Pause durch eine kleine Bescherung zu erfreuen.“

Der Geflügelzuchtverein hatte am 5. Dezember „im engeren Kreis des Vereins eine Nikolausfeier“ im Saale Mohr veranstaltet; es „wurden einige gemeinsame Weihnachtslieder bei strahlenden Kerzenschein gesungen“, und es gab Kaffee und Kuchen. „Große Heiterkeit erregte die Erscheinung des Nikolaus, der für jeden eine schöne Gabe aus seinen Säcken holte. Bei Bier und Wein hielt man dann noch bis in die späten Nachtstunden aus. Allgemein wurde der Wunsch laut, solche Veranstaltungen jedes Jahr abzuhalten.“

Am 15. August 1953 wurde im TUS beschlossen, ein Theaterstück aufzuführen, und betont, dass es „unbedingt an Weihnachten aufgeführt werden müsse“. Jedoch: einige Spieler haben ihre Rollenbücher zurückgegeben, so dass am 2. Dezember 1953 die Aufführung gefährdet war; als Ersatz sollte evtl. eine Tanzmusik an Weihnachten stattfinden. Am 9. Januar 1954 wurde dann mitgeteilt, die Aufführung finde noch vor Ostern statt. Ob sie stattgefunden hat, kann nicht mit Sicherheit behauptet werden.

1954: Lehrer Schnitzspan spricht in der Schulchronik (S. 147) von einer Dorfweihnacht: „Am II. Feiertag beteiligte sich der Chor und 9 Schülerinnen mit Gedichten an dem Dorfweihnachtsabend.“ – „Die bestehenden Spannungen zwischen Sport- u. Gesangverein versuchte ich zu überbrücken durch die gemeinschaftl. Beteiligung an dem Dorfweihnachtsabend.“

Der TUS hatte am 9. Oktober 1954 eine Theatervorführung an Weihnachten festgelegt; damit dürfte die von Lehrer Schnitzspan erwähnte „Dorfweihnacht“ gemeint sein. Außerdem sollte am 1. Januar 1955 ein Familienabend stattfinden. (24.11.1954)

Am 9. Januar 1955 klagte der Geflügelzuchtverein: „Die Nikolausfeier war nicht zustande gekommen, weil andere Vereine in der gleichen Zeit Veranstaltungen gaben, unser Verein aber noch nicht im Rahmen des Ortsprogrammes von Lehrer Schnitzspan berücksichtigt war. Wie der 1. Vorsitzende mitteilte, ist dies bereits für die Zukunft geregelt.“ Man spürt ein

wenig den Groll der Versammelten: *„Es wurde allgemein die Ansicht vertreten, dass unser Verein, gleich den übrigen Vereinen, seinen Anspruch an die Öffentlichkeit behaupten müsse.“*

1955 Wieder fand eine *„Dorfweihnacht“* statt: Der Kinderchor *„führte die 2. Dorfweihnacht aller Gruppen u. Vereine am 2. Weihnachtsfeiertag durch. Wir spielten „Bergkristall“ nach Adalbert Stifter. Das Spiel war ein schöner Erfolg.“* So berichtet Lehrer Schnitzspan in der Schulchronik (S.159).

1956 Weihnachten führte die Schule nichts auf; Lehrer Schnitzspan schließt sich der Meinung seiner Vorgänger an: es solle ein Geschenk bleiben.

Am 27. Juli 1956 kam man im TUS überein, an Weihnachten *„eine Veranstaltung zu arrangieren“*.

1957 *„Im Rahmen des am II. Weihnachtsfeiertage stattfindenden Stiftungsfestes“ (60-jährigen Bestehen) soll die Schülerriege „einen Ausschnitt aus ihrem Können vorführen. Außerdem soll eine Tombola veranstaltet werden.“* Am 27. März 1958 sprach der Vorsitzende des Turnvereins den Dank *„für die rege Mitarbeit bei der Ausgestaltung der Vereinsfeierlichkeit am 2. Weihnachtsfeiertag 1957“* aus.

Konzert und Operette

Sehr bald nach seiner Gründung, vor allem aber in der Nachkriegszeit, hat der „Gemischte Chor Eintracht Linter“ (früher war er ein Männergesangverein) eine Fülle von Konzerten, Singspielen und Operetten in Linter und in Dörfern der näheren Umgebung (Heringen, Schupach, Flacht) aufgeführt. Es war die Blütezeit der Eintracht: Fünfmal wurde 1947 die „Winzerliesel“ gespielt; „Die Mühle im Schwarzwald“ hatte drei Termine, wobei teilweise zwei Aufführungen an einem Tag stattfanden.

- 1925 Der Männergesangverein Eintracht wollte ursprünglich sein Winterkonzert, bestehend aus „Chören, Volksliedern und Einzelvorträgen (Couplets)“ am 25.1. geben. Aber „wegen Erkrankung unseres derzeitigen Dirigenten“ musste das Konzert auf den 8. Februar verschoben werden. Es wurde festgelegt, dass „jedes Mitglied zwei Stühle zu stellen hat“. – Der Reinertrag war 67,02 Mark; „dazu kommt noch an Inventar 5 l Cognak und Schnaps.“
- 1927 „Am 16. Januar 1927 hielt der M.G.V. 'Eintracht' sein Winterkonzert in der Turnhalle ab. Vorgetragen wurden 10 Lieder und Chöre von verschiedenen Komponisten. Außerdem wurden noch verschiedene Musikstücke von einer Kapelle vorgetragen.“ Es war „ein voller Erfolg für den Verein sowohl in materieller als auch in moralischer Hinsicht. Das zahlreich erschienene Publikum lauschte mit größtem Interesse den unter der bewährten Leitung unseres Dirigenten Herrn Ferger gut eingeübten Chören und Volksliedern. Besonders guten Anklang fanden die Lieder „Andreas Hofer“ von Rebbert und „Zu ihren Füßen“ von Othegraven. Nach den musikalischen und gesanglichen Darbietungen fand noch eine Tanzmusik statt, die die Anwesenden noch lange zusammenhielt und welche ebenfalls einen schönen und angenehmen Verlauf nahm.“ – Die Herrichtung „der Turnhalle zum Konzert wird von einigen arbeitslosen Mitgliedern des Vereins ausgeführt. Diese erhalten dafür eine kleine Vergütung.“ (festgelegt am 4.1.1927)
- 1928 Mitte oder Ende Januar wurde wieder ein Konzert von der Eintracht veranstaltet.
- 1930 Am 26. Januar fand ein Konzert statt.
- 1931 Am 18. Januar 1931 lud die Eintracht zu ihrer Winterfestlichkeit ein. „Die Lieferung von Getränken & Rauchwaren wurde Gastwirt Kees übertragen.“
- 1932 Am 6. November 1931 gab die Eintracht ihr Winterkonzert am 24. Januar 1932 bekannt: „Dasselbe wird mit 14 Liedern und zwei Musikeinlagen unseres Herrn Dirigenten ausgefüllt. Nach Schluß des Konzerts findet Tanzbelustigung statt.“ – „Die Lieferung der Getränke wurde Gastwirt Mohr übertragen.“ (9.1.1932)
- 1933 „Als Singspiel wurde beschlossen Das Waldvöglein aufzuführen.“ Das legte der Männergesangverein Eintracht am 5. November 1932 fest. Die Aufführung am 15. Januar 1933 war ein voller Erfolg. „Es wurde beschlossen die Operette Waldvöglein am Sonntag den 22. Januar zu wiederholen.“ Sogar eine Aufführung in Oberneisen an Ostern war geplant; warum es zu dieser Aufführung nicht kam, ist nicht bekannt.
- 1934 Die Winterveranstaltung der Eintracht fand am 28. Januar statt: „Es gelangt zur Aufführung die zwei kleinen Singspiele 'In einem kühlen Grunde' und 'Rotkäppchen'. Anschließend findet Tanzbelustigung statt.“

Bedingt durch die Zeit des Nationalsozialismus und des zweiten Weltkrieges gab es eine mehr als zehn Jahre dauernde Pause. Aber schon bald nach Kriegsende begann die Eintracht wieder mit ihren Konzerten und Singspielen.

- 1947 Fünfmal wurde im ersten Halbjahr die Operette „Winzerliesel“ gespielt, wie am 28. Juni 1947 mitgeteilt wurde.

1948 Am 10. Januar 1948 wurden die Aufführungstermine für die Operette „Die Mühle im Schwarzwald“ bestimmt: *„Als Aufführungstage wurde der 1. Sonntag vor Ostern (21.3.), 1. und 2. Ostertag (28.u.29.3.) und evtl. der Weissesonntag (4.4.1948) festgelegt. An den 3 ersten Tagen sollen nach Möglichkeit täglich zwei Aufführungen stattfinden.“* Der Ertrag der Operetenaufführung am Weißen Sonntag sollte für bedürftige Vereinsmitglieder bzw. Hinterbliebene von Vereinsmitgliedern verwendet werden. Nach der Aufführung am Ostermontag sollte *„eine Tanzmusik abgehalten werden“*. – Am 30. April 1948 wurde berichtet, *„dass die Aufführungen einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatten und die Erwartungen bei weitem übertroffen würden“*. Außerdem gab es eine Aufführungen der Operette in Heringen, wie am 26. Juni 1948 mitgeteilt wurde.

Für den 10. Oktober 1948 wurde ein Konzert festgelegt, jedoch diesmal ohne anschließende Tanzmusik. (4.9.1948)

1949 Am 11. Juni 1949 wurde ein Konzert am 10. Juli 1949 geplant.

1950 wurde die Operette „Der Maler von Florenz“ aufgeführt; die erste Aufführung war *„Samstag 8 Tage vor Pfingsten“*. In Linter gab's drei Vorstellungen; je einmal wurde die Operette in Schuppach und in Flacht aufgeführt. (Protokoll vom 14.7. 1951)

1951 „Das Mädchel vom Neckerstrand“ lief in Linter am 10. und 11. Mai über die Bühne.

1953 Das Protokoll nennt die Eintrittspreise für die Operette, leider nicht den Titel und nicht die Termine. (14.3.1953)

1954 *„Die Versammlung beschloß, die Winterveranstaltung als Gemeinschaftskonzert am 6. November in der neu hergerichteten Turnhalle abzuhalten.“* (11.9.1954)

Fastnacht, Kappensitzung, Maskenball und Elferrat

Mit Sicherheit wurde in Linter ab 1904 Fastnacht gefeiert: am Fastnachtssonntag gab es ein Konzert oder eine Theateraufführung mit anschließendem Ball. So blieb es dann bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914 und auch noch nach dem Krieg. Der erste Maskenball in Linter hat 1924 stattgefunden, diesmal am Sonntag vor dem Fastnachtssonntag. Zwei Jahre später, 1926, wurde die erste Sitzung mit einem Elferrat durchgeführt; dieser dürfte dann in keinem Jahr gefehlt haben.

Träger der Veranstaltungen war meist der Turnverein, später auch der Sportverein. Als sich beide Vereine 1930 wieder vereinigten, gab es sogar zwei Fastnachtsveranstaltungen: eine „*Fastnachtsveranstaltung ohne Preißvertelung, jedoch mit 11er Rat*“, und am Fastnachtsdienstag eine Kappensitzung, diese aber nur „*innerhalb des Vereins*“. Diese beiden Tage scheinen dann auch in den folgenden Jahren entsprechend gefeiert worden zu sein. Schon 1925 hat der Männergesangverein, vermutlich zusammen mit dem Sportverein, die Tanzmusik an Fastnachtsdienstag übernommen. Später wurde an Fastnachtsdienstag eine Kappensitzung 1934 veranstaltet.

Sowohl während es ersten wie auch während des zweiten Weltkrieges wurde keine Fastnacht gefeiert. Wegen der Not haben die Behörden 1932 eine „*Einschränkung der Maskenbälle*“ empfohlen; Linter reagierte darauf, indem die Veranstaltung zu einem „*geschlossenen Maskenball*“ erklärt wurde. Die erste Fastnachtsveranstaltung nach dem zweiten Weltkrieg fand wohl 1947 statt; ab 1948 trat auch wieder ein Elferrat in Aktion. Von der Kappensitzung 1952 wissen wird, dass auch „*Büttenreden*“ gehalten wurden. Die Fastnachtsveranstaltung wurde vom Fastnachsonntag auf den Samstag verschoben; traditionsgemäß gestaltet vom Turn- und Sportverein, während der Gesangverein den Fastnachtsdienstag übernahm. Für 1958 ist eine Kappensitzung des Geflügelzuchtvereins nachweisbar.

Es hat auch Probleme gegeben:

- 1947 wurde von „*einigen unwahren Missbilligungen, die in einem Vortrag zum Ausdruck gebracht wurden*“, berichtet. Der Vorstand des TUS legte daher fest, dass „*sämtliche öffentliche Verlesungen zuerst dem Vereinsvorstand zur Prüfung vorgelegt werden müssen*“.
- 1949 wurde darüber geklagt, dass bei einem Extratanz für den Elferrat andere „*hereingetanz*“ seien. Außerdem seien „*Stühle durch die Türe hinausgetreten worden*“.

1904 Die erste Fastnacht scheint 1904 gefeiert worden zu sein; am 12.12.1903 wurde im Turnverein beschlossen, „*am Fastnacht Sonntag ein Konzert mit Ball zu veranstalten*“.

1905 „*Es wurde beschlossen am Fastnacht Sonntag eine Theateraufführung mit Ball zu veranstalten.*“ (Turnverein 11.2.1905)

1909 „*Beschlossen wurde am Fastnacht Sonntag eine theatrige Aufführung mit darauffolgendem Ball zu veranstalten.*“ (Turnverein 9.1.1909)

Am 14.1.1911 wurde im Turnverein erstmals der Vorschlag gemacht, Fasching etwas anders zu feiern:

1911 „*Friedrich Welker stellte den Antrag, Fastnachtssonntag einen Maskenball zu veranstalten. Der Antrag wurde abgelehnt, dagegen aber beschlossen ein Theaterstück zur Aufführung zu bringen mit darauffolgendem Ball.*“

1912 Auch 1912 blieb es laut Beschluss vom 13.1.1912 im Turnverein dabei: „*Am Fastnachts-sonntag findet eine Theateraufführung mit darauffolgendem Ball statt.*“

1914 „*Auch eine Fastnachtsfeier mit theatralischer Veranstaltung soll in diesem Jahr stattfinden.*“ So vom Turnverein beschlossen am 10.1. 1914.

Während des ersten Weltkrieges fanden wohl keine Fastnachtsveranstaltungen statt. Und auch in der direkten Nachkriegszeit spricht nur eine Protokollnotiz von einem „*Vergnügnungsabend*“ im Februar, also in der Fastnachtszeit. Die Fastnachtsinitiativen gingen damals vor allem vom neuen Sportverein aus.

1920 Der neugegründete Sportverein beschloss am 4.2.1920, „*so bald wie möglich einen Vergnügnungsabend zu veranstalten, um die Unkosten des Vereins zu decken*“. Der Vergnügnungsabend wurde auf den 17.2. festgelegt.

1924 In diesem Jahr scheint der erste Maskenball in Linter stattgefunden zu haben; denn am 6.1.1924 auf der Generalversammlung des Sportvereins gab's den „*Antrag, einen Vereins-Abend, verbunden mit einem Maskenball und Theater, zu veranstalten. Als Tag wurde der Fastnachts-Sonntag in Aussicht genommen*.“ Später wurde der Ball auf den Sonntag vorher verlegt.

1925 Der Sportverein beschloss am 14.2.1925, „*am Fastnachtsdienstag eine Kappensitzung abzuhalten*“.

„*Ein weiterer Vorschlag vor Weihnachten noch eine Tanzmusik abzuhalten wurde ebenfalls abgelehnt und die Musik auf Faßacht vertagt*.“ Es wurde festgelegt, „*während der Tanzmusik Fastnachtskappen zu verkaufen*“; 100 Kappen wurden gekauft. Das Tanzbändchen war für 1,50 Mark zu haben. (Männergesangsverein Eintracht 20.9.1924, 12. und 14.2.1925)

Der Preis für das Tanzbändchen war die „*Bezahlung*“ der Kapelle, die zum Tanz aufspielte. Der Tänzer erhielt ein Bändchen und konnte den Abend tanzen, so oft er wollte; es war aber auch möglich, nur für einen einzelnen Tanz zu zahlen. Die Kosten der Kapelle wurden also nicht vom Veranstalter getragen, sondern von den Tänzern (jedoch nicht von den Tänzerinnen).

1926 Nach so viel Fastnachtsveranstaltungen des Sportvereins wollte der Turnverein nicht nachstehen; er beschloss am 9.1.1926 den ersten Elferrat in Linter: „*Sodann wurde beschlossen, zu Fastnacht einen Maskenball abzuhalten und wurde hierzu ein elfer Rat gewählt. Dieser setzt sich aus den Mitgliedern Friedrich Klamp, Wilh. Weil, Fritz Welker, Wilh. Jung, August Brötz, Wilh. Stock, Anton Weil, Karl Ruß, Wilh. Reinhardt, Karl Kees u. Otto Rump zusammen, welche sich zu ihrem Vorsitzenden Fritz Welker wählten*.“ Der Elferrat scheint gut angekommen zu sein, denn am 20.2.1926 dankte der Vorsitzende „*dem Elfer Rat für seine Mühe u. Arbeit*“.

Der Sportverein hatte seine eigene Veranstaltung: „*Die Fastnachtsfeier wurde von Samstag auf Dienstag verlegt*.“ (beschlossen am 6.2.1926) – „*Wie bekannt war halten in der Fastnachtszeit schon 2 Ortsvereine Tanzmusik ab*.“ Daher beschloss die Eintracht am 29.1.1926, den geplanten Familienabend an einem späteren Termin zu veranstalten.

1927 „*Es wurde einstimmig beschlossen, einen Maskenball mit Preißverteilung abzuhalten. Es wurde hierauf einen Elfer Rat gewählt*.“ (Beschluss im Turnverein am 13.1.1927). Am 4.3.1927 heißt es, der Maskenball sei „*in jeder Hinsicht zufriedenstellend*“ gewesen.

Am 27.1.1927 hatte der Sportverein „*für Fastnachtsdienstag eine Kapelle vorgesehen*“. Die Eintrittspreise wurden festgelegt und in der nächsten Sitzung berichtet „*über die schön verlaufene Fastnachtsfeier*“.

1928 „*Es wurde einstimmig beschlossen dies Jahr zu Fastnacht einen Maskenball ohne Preißverteilung abzuhalten*.“ Und natürlich wählte der Turnverein am 11.1.1928 einen „*elfer Rat*“.

Der Sportverein hat am 6.1.1928 über eine „*Fastnachtsfeier*“ gesprochen.

- 1929 Wohl wegen der Geldknappheit und der hohen Arbeitslosigkeit beschloss der Turnverein am 14.12.1928 „nach lebhafter Debatte“ einstimmig, „die Fastnachtsfeier im einfachen Rahmen abzuhalten“.

Der Sportverein hielt sein Fastnachtsvergnügen wieder im Vereinslokal ab. (beschlossen am 19.1.1929)

- 1930 Turnverein und Sportverein waren wieder vereinigt; so ist nunmehr von zwei Veranstaltungen an Fastnacht die Rede:
- Am 18.1.1930 wurde eine „Fastnachtsveranstaltung ohne Preißverteilung, jedoch mit 11er Rat“ festgelegt.
 - „Ferner wurde beschlossen, Fastnachtsdienstag innerhalb des Vereins eine Kappensitzung abzuhalten.“

Interessant ist, dass der Elferrat nicht bei der Kappensitzung tätig wurde; diese war nur eine Veranstaltung „innerhalb des Vereins“.

- 1931 Der TUS beschloss am 10.1.1931, „auch in diesem Jahr wieder einen Maskenball zu veranstalten. Als Tag der Veranstaltung wurde der 14. Februar bestimmt.“ Es wurde ein Elferrat gewählt. Am 7.2.1931 wurde dann festgelegt, „daß arbeitslose Mitglieder für ein Tanzbändchen 1.- M und die anderen Mitglieder 1.50 M bezahlen.“ Der Antrag, auch an Fastnachtsdienstag einen Maskenball zu veranstalten, wurde zurückgestellt.

- 1932 Die Not der Menschen im Land wurde größer. „Da von Seiten der Behörde in diesem Jahre eine Einschränkung der Maskenbälle geboten ist, so wurde beschlossen, einen geschlossenen Maskenball zu veranstalten. Als Tag der Veranstaltung wurde der Fastnachtssamstag bestimmt.“ (Beschluss im TUS am 16.1.1932)

- 1933 Auf seiner Generalversammlung legte der TUS am 28.1.1933 fest, „am 25. Febr. wie alljährlich einen Maskenball abzuhalten. Auf dem Maskenball soll wieder ein Elferrat in Tätigkeit sein.“ Ferd. Göbel wurde dazu bestimmt, sich „seine elf Narren zusammenzusuchen“.

- 1934 „Die Fastnachtsveranstaltung soll wie üblich in den vergangenen Jahren auch in diesem Jahr abgehalten werden.“ Aus dem Protokoll des TUS vom 28.4.1934 ergibt sich: wieder war ein Elferrat tätig.

- 1935 Am 26.1. wurde bestimmt, dass ein Maskenball mit Elferrat veranstaltet werden solle; „Tanzbändchen für Mitgl. 0,80 M, für Nichtmitglieder 1.40 M.“ (TUS 23.2. 1935)

Auch die Eintracht beschloss am 6.10. 1934, „im Februar vielleicht noch eine Kappensitzung“ abzuhalten.

- 1936 „Der nächste Maskenball findet wie alljährlich Samstag vor Fastnacht statt. Auch tritt der Elferrat wie sonst wieder in Tätigkeit.“ (TUS 4.1.1936)

- 1937 „Auch ist der Elferrat für den am 6. Februar stattfindenden Maskenball schon in Tätigkeit.“ (TUS 23.1.1937) – „Es wurde beschlossen, am Fastnachtsdienstag wie alljährlich eine Kappensitzung zu veranstalten.“ (Eintracht 4.2.1937)

- 1938 Nach einer Notiz des TUS vom 19.3.1938 fand ein Maskenball mit Elferrat statt.

- 1939 Am 4.2. und am 17.5. wird im TUS der Maskenball erwähnt.

1939 brach der Zweite Weltkrieg aus; 1945 lag Deutschland in Trümmern. Während des Krieges fanden keine Fastnachtsveranstaltungen statt. Aber schon bald nach dem Krieg kehrten Humor und Frohsinn, Lebensmut und Lebensfreude – trotz der bedrückenden wirtschaftlichen Situation – wieder zurück; die Menschen waren froh, dem Krieg entronnen zu sein.

- 1947 Am 21.1.1947 meinte die Eintracht: „Von der geplanten Fastnachtsveranstaltung soll Abstand genommen werden und dies dem Turn- und Sportverein überlassen werden.“ – Im Turn- und Sportverein wurde beschlossen, „am Fastnachtsdienstag durch den Verein einen Maskenball abzuhalten.“ Weiteres solle der Vorstand des TUS regeln. Am 8.3. wurde berichtet, „daß sich in der Beschaffung der Musik Schwierigkeiten ergaben und dieserhalb wurde dem Gesangverein diese Angelegenheit übertragen.“ Aber es gab auch einen anderen Grund zur Klage: „Im allgemeinen ist die Festlichkeit gut verlaufen, außer einigen unwahren Missbilligungen die in einem Vortrag zum Ausdruck gebracht wurden. Auf die eingegangene Beschwerde betonte der I. Vorsitzende, daß fernerhin sämtliche öffentliche Verlesung zuerst dem Vereinsvorstand zur Prüfung vorgelegt werden müssen.“
- 1948 Am 6.12.1947 wurde im TUS gebeten, Fastnacht wieder am „altbekannten Samstag“ zu feiern. „Auch soll wieder in alter Weise der 'Elferrat' seine Tätigkeit aufnehmen.“ Am 31.1.1948 wurde dann bekannt gegeben, „daß die Fastnachtsveranstaltung des Vereins am Samstag, dem 7.2.48, abends 19¹¹ Uhr beginnt“. Der Gesangverein begrüßte am 10.1.1948, „dass der Turn- und Sportverein traditionsgemäß die Fastnachtsveranstaltung am Fastnachtsamstag übernehmen wird und der Gesangverein die Veranstaltung am Fastnachtsdienstag übernimmt“. Bei der Frage, ob dies ein Maskenball sein sollte, war man unsicher, „da eine klare Stellungnahme der Militärregierung noch nicht ergangen ist“. Außerdem wurden die Mitglieder gebeten, „bei der Veranstaltung gutes Benehmen zu zeigen und Disziplin zu wahren“.
- 1949 Der Vorschlag, „wieder einen Elferrat aufzuziehen“, fand am 15.1. „allerseits Anerkennung“. Aber nach der Sitzung, am 5.3., wurde Kritik laut: es werde „mehr Disziplin“ erwartet: „Wenn schon ein Extratanz für den Elferrat ausgerufen würde, so hätte kein anderer hereinzutanzten. Gerade weil die älteren Mitglieder für ihre Arbeit damit geehrt werden sollten, sei dies ein unschöner Zug. Ebenso hätte die Musik besser sein können.“ Und dann wurde noch über den Umgang mit dem Mobiliar geklagt: es seien „Stühle durch die Türe hinausgetreten worden“. Der Gesangverein führte „seine Fastnachtsveranstaltung traditionsgemäß am Fastnachtsdienstag“ durch. „Die Abhaltung eines Preis-Maskenballes wurde abgelehnt.“ (22.1.1949)
- 1950 Wieder wurde eine „Fastnachtsveranstaltung unter Mitwirkung des Elferrates am Samstag Abend“ festgelegt. Jedoch müsse „eine evtl. zur Verlesung kommende Kreppelzeitung zuvor dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt werden“. (21.1.1950) An Fastnachtsdienstag gab's wie üblich den Maskenball der Eintracht; es „wurde der Verkauf von Narrenkappen beschlossen“. (11.2.1950)
- 1951 Schon am 25.11.1950 war einstimmig angenommen worden, „im Januar eine Vereinsfestlichkeit und zwar eine Kappensitzung abzuhalten“. Am 27.1. wird von Schwierigkeiten berichtet. „Aber trotz allem sei es kein Mißerfolg gewesen.“ Und für eine weitere Fastnachtsveranstaltung an einem Samstag wurden die Preise festgelegt: für ein Tanzbändchen 1,- DM und für den Einzeltanz -,10 DM. Am 21.4. wird dann berichtet, „die Fastnachtsveranstaltung habe sich finanziell gut ausgewirkt“.
- 1952 Am 1.12.1951 wurde eine Kappensitzung für den 26.1.1952 beschlossen und am 5.1. mitgeteilt: „An Büttensitzen sei allerhand zu erwarten.“
- 1953 Auch in diesem Jahr wurde Fastnacht gefeiert, denn beim „Rückblick auf stattgefundene Theater- und Fastnachtsveranstaltung“ wurde am 7.3. betont, „daß wir uns dadurch finanziell etwas erholt hätten“. Und am 15.8. hieß es, die Fastnachtsveranstaltung sei „gut und harmonisch verlaufen“.
- 1954 Schon am 2.12.1953 wird angemahnt, „daß der Elferrat für Fastnacht seine Tätigkeit unbedingt schon jetzt aufnehmen müsse, damit Schwierigkeiten vermieden würden“. Am

9.1.1954 wurde mitgeteilt, dass die Kappensitzung auf den 23.1. vorverlegt werden müsse, weil der Gesangverein für den 31.1. eine Einladung nach Limburg habe und daher viele Mitglieder des TUS am 31.1. verhindert seien. – Am 15.3. wurde dann dem „*Elferrat Lob und Anerkennung*“ ausgesprochen; mit dem Erlös sei man „*sehr zufrieden*“.

1955 Am 30.12.1954 wurde die Kappensitzung mit Elferrat auf den 15.1.1955 festgelegt; die „*Hauptfastnacht*“ sei am 19.2.1955.

1957 Eine Kappensitzung soll am 2.2.1957 stattfinden, beschloss der TUS am 27.7.1956.

1958 Die Kappensitzung soll am 18.1., der Maskenball am 15.2.58 stattfinden. (Festlegung am 10.12.1957)

Die vom TUS geplante Kappensitzung scheint aber der Geflügelzuchtverein übernommen zu haben, denn in der Generalversammlung vom 11.5.1958 heißt es im Bericht des Vorsitzenden: „*Auch wurde eine Kappensitzung veranstaltet.*“

Kirmes

Die Kirmes gehört zu den „großen Festen“ eines Dorfes. So auch in Linter. Sie begegnet uns zum ersten Mal im Jahre 1873.

- 1873 *„Den letzten Sonntag und 4 folgende Tage des October wurden von den Burschen eine sog. große Kirchweihe gehalten.“* So steht es in der Schulchronik (S. 46). Der Termin Ende Oktober dürfte plausibel sein: am 3. Sonntag im Oktober feierte (und feiert) Mensfelden die Kirchweihe; am Sonntag später war und ist Kirmes in Linter, auch wenn es dort 1873 noch keine Kirche gab. Ob und wie diese Tradition nach 1873 fortgesetzt wurde, kann nicht vermeldet werden.
- 1925 Der Sportverein hat am 5.9.1925 *„geplant, auf Kirmes öffentliche Tanzmusik abzuhalten“*.
- 1926 *„Nach dem Bericht unseres Kassierers ist der Turnverein gezwungen irgend eine Veranstaltung zu unternehmen. Einstimmig wurde beschlossen zu Kirmes eine öffentliche Tanzmusik abzuhalten.“* (am 18.9.1926 beschlossen)
- 1928 Am 9.11. wurde im Turnverein *„das Resultat der letzten Tanzbelustigung“* bekanntgegeben; vermutlich war es ein Tanzfest bei der Kirmes.
- 1934 Am 20.10.1934 kam im TUS *„die Kirmes zur Sprache. Der Verein hält in diesem Jahr selbst die Kirmes, da kein Wirt die Turnhalle haben will.“* Aber am 8.12. wurde *„Aufschluß über die Nichtabhaltung der Kirmes“* gegeben.

Längere Zeit hören wir nichts von der Kirmes. Vielleicht bedurfte sie keine großen Vorbereitung und wurde daher in den Protokollen kaum erwähnt.

- 1947 Am 27.9. wurde über die *„Abhaltung der diesjährigen Kirmes“* gesprochen. *„Emil Fritz wurde die Wirtschaft übertragen und somit hat der Verein keinerlei Vorbereitungen für die Abhaltung zu treffen. Für die Musikbesetzung sollen sich die Kirmesburschen mit dem Wirt ins Einvernehmen setzen.“*
Auf der Kirmes gab es einen Vorfall, der in der damaligen Zeit unangenehme Folgen hätte haben können. Am 8.11. wurde berichtet, *„daß ein amerikanischer Jeep, der am Eingang der Turnhalle hielt, durch Jugendliche in ungebührlicher Weise verunreinigt wurde“*. Es wurde gefordert, *„daß ein jeder Gast auch wirklich als Gast behandelt werden soll.“* Im Dorf hatte man Angst, dass nun Tanzlustbarkeiten für einige Zeit von der Militärregierung verboten würden, war aber froh, dass *„in diesem Falle eine Meldung nochmals vermieden werden“* konnte.
- 1951 Am 27.1.1951 gab's gleich eine doppelte Beschwerde: der Kirmesbaum sei *„noch immer nicht entfernt“*. – *„Durch den Kirmesbaum seien Beschädigungen an der Turnhalle hervorgerufen.“* Daher wurde *„mit 18 gegen 3 Stimmen beschlossen, daß die Kirmesburschen dies zu tragen hätten“*.
- 1952 Im TUS wurde am 21.6. zwar bei einer Beschlussfassung angemerkt, es solle *„wegen der Verlegung der Kirmes die morgigen Sitzung der Gemeindevertretung abgewartet werden“*; im Protokollbuch der Gemeindevertretung ist aber weder in der Sitzung vom 22.6. noch auch in den folgenden Sitzungen ein Beschluss über die Kirmes notiert.
- 1953 Die Kirmes lag wohl in diesem Jahr im August, denn am 15.8. wurde im TUS informiert, *„daß nächste Woche Kirmes sei“*; der Vorsitzende *„hofft auf eine rege Beteiligung“*.
- 1954 Der TUS legte am 9.10. fest, dass neben anderen Veranstaltungen auch an der Kirmes festgehalten werden solle.

- 1956 Die Gemeindevertretung (Protokoll der Gemeindevertretung vom 2.9.1956) beschloss eine Verlegung der Kirmes: *„Die Kirmes 1956 wird, wenn es genehmigt wird, am 28.10.56 gehalten, wenn abgelehnt, dann 14 Tage später.“*
Im TUS wurde am 27.7., 22.9. und 28.10. über die Kirmes gesprochen; vor allem *„daß wir auch dieses mal die Wirtschaft selbst übernehmen müßten, bis wir uns etwas von den hohen Ausgaben erholt hätten“*.
- 1957 Auch in diesem Jahr gehört die Kirmes zu den *„Vereinsfeierlichkeiten“*.
- 1961 *„Bei Stimmenverhältnis 7 für den Beschluß und 1 Stimmenthaltung ergeht der Beschluß, das Kirchweihfest auf den letzten Sonntag im Juli, den Tag der Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses, zu verlegen.“* (Protokoll der Gemeindevertretung vom 3.2.1961)
- 1971 *„Die Kirmes, die bisher auf den letzten Sonntag im Juli festgelegt war und sehr ungünstig wegen der allgemeinen Ferien lag, wurde auf den 1. Sonntag im Juli festgelegt.“* (Protokoll der Gemeindevertretung vom 12.3.1971)

Aber auch dieser Zeitpunkt erwies sich als ungünstig. Heute feiert Linter wieder, wie vor über 100 Jahren, Ende Oktober seine Kirmes.

Patriotische Feiern

Patriotische Feiern waren in der Kaiserzeit nicht nur von oben angeordnet; sie wurden in Linter auch begeistert und gerne gefeiert.

Kaum war das Herzogtum Nassau am 3.10.1866 von Preußen annektiert, da wurde auch schon im März 1877 der Geburtstag des preußischen Königs in der Schule gefeiert: *„Am 22^{ten} März wurde der Geburtstag Sr. Majestät unsers Königs von sämtlichen Schulen der Inspection Kirberg gemeinschaftlich auf den Wiesen vor Mensfelden geziemend gefeiert.“* (Schulchronik 35)

Nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 fand auf Anordnung des Kaisers am 18. Juni 1871 ein feierlicher Dankgottesdienst *„in den Kirchen und Gotteshäusern meines Landes unter Einläutung mit allen Glocken am Vorabend“* statt. (Schulchronik S. 41)

Wir wissen, dass Jahr für Jahr Kaisers Geburtstag in der Schule gefeiert wurde. Wurde der Tag auch sonst im Dorf begangen?

Nach dem Tod Wilhelms I. am 9.3.1888 wurden noch im gleichen Jahr Bilder des verstorbenen Kaisers verteilt: *„Von hohem Staatsministerium wurde an verschiedene Schulen der Monarchie ein Brustbild des hochseligen Kaiser Wilhelm I. zum Geschenk gemacht. Zu den sechs damit bedachten Schulen des hiesigen Kreises zählt auch Linter. Am 15^{ten} Aug. wurde dasselbe durch den Königl. Herrn Landrath und den Königl. Herrn Schulinspector im Beisein des Lokal-Schulvorstands und vieler Einwohner in feierlicher Weise übergeben.“* (vgl. Schulchronik S. 68)

Auch der folgende Gedenktag dürfte nicht nur in der Schule, sondern im ganzen Dorf gefeiert worden sein: *„Zur 25jährigen Wiederkehr des Feldzuges 1870/71 wurden die Hauptgedenkstage von ganz Deutschland in erhebender Weise gefeiert. In hiesiger Schule wurden die Gedenktage 2^{ten} Septbr. und 18^{ten} Jan. durch eine entsprechende Schulfeier (Ansprache des Lehrers, Gesang und Deklamation) festlich begangen. (Am 2. Septr. Verteilung von Festbretzeln und gemeinsamer Spaziergang.)“* (Schulchronik S. 79)

Am 22.3.1897 wäre Wilhelm I. hundert Jahre alt geworden. Der Kriegerverein veranstaltete einen Familienabend, die Schule eine Feier und einen Spaziergang: *„Die hundertjährige Geburtstagfeier des Hochsel. wurde von hiesiger Schule durch gemeinsamen Kirchgang (21. März) und eine entsprechende Schulfeier (22. März): Gesang Deklamation und Vortrag des Lehrers im Beisein der Mitglieder des Schulvorstandes und abends durch Beteiligung an einem vom Kriegerverein veranstalteten Familienabend und einen am 23. vorgenommenen größeren Spaziergang in erhebender Weise gefeiert. Die Kinder erhielten auf Kosten der Gemeinde Festbrötchen, außerdem kamen 12 Expl. einer von Königl. Kreisschulinspektion zugewiesenen Festschrift zur Verteilung.“* (Schulchronik S. 80)

Auch der 1897 gegründeten Turnverein bedachte, dass er Kaisers Geburtstag entsprechend zu würdigen habe: in einer Vorstandssitzung wurde am 20.1.1899 beschlossen, *„am 27. Januar den Geburtstag S.M. des Kaisers zu feiern in der Wirtschaft von Wilh. Fritz, und zwar durch patriotische Ansprachen, Lieder & Vorträge.“* Am 1.2. 1908 fand die Geburtstagsfeier wie folgt statt: *„Die Kaisers=Geburtstagsfeier wurde eingeleitet mit einer patriotischen Ansprache des Vorsitzenden, welche in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf S.M. des Kaisers ausklang. Nach Absingung etlicher Lieder und mehreren patriotischen Vorträgen wurde die Versammlung geschlossen.“*

Mit der Monatsversammlung am 7.10.1899 *„war eine Rekrutenabschiedsfeier verbunden, indem der Turner Emil Klauer zum Militär einberufen ist. Er wird für die Militärzeit [2 Jahre] beurlaubt. Nach Absingung mancher Lieder und Einstimmung eines ausgebrachten dreifachen „Gut Heil“ auf S. M. unsern Kaiser sowie Absingung der Nationalhymne wurde die schöne Feier geschlossen“*.

Der Sedantag, d.h. die Erinnerung an die Schlacht von Sedan am 2.9.1870 im deutsch-französischen Krieg 1870/71, war ein hoher patriotischer Feiertag. Mehrfach wird über die Feier des Sedantages berichtet:

- Lehrer Rieser schrieb 1896, also ein Jahr vor Gründung des Turnvereins, in die Schulchronik: *„Zur 25jährigen Wiederkehr des Feldzuges 1870/71 wurden die Hauptgedenkstage von ganz Deutschland in erhebender Weise gefeiert. In hiesiger Schule wurden die Gedenktage 2^{ten} Septbr. und 18^{ten} Jan. durch eine entsprechende Schulfeier (Ansprache des Lehrers, Gesang und Deklamation) festlich begangen. (Am 2. Septr. Verteilung von Festbretzeln und gemeinsamer Spaziergang.)“*
- 1907 war der Sedantag mit einem Jugendfest sowie mit turnerischen Übungen und Spielen verbunden, wie Lehrer Nickel in der Schulchronik notierte: *„Am 1. September 1907 wurde hier unter Beteiligung der ganzen Gemeinde ein Jugendfest mit turnerischen Übungen und Aufführung von Spielen gefeiert. Die Schulkinder wurden durch die Freigiebigkeit des hiesigen Krieger und Militärvereins mit kleinen Geschenken in eine besonders gehobene Stimmung versetzt. Des großen vaterländischen Gedenktages (Sedan) wurde in eindrucksvoller, würdiger Weise Erwähnung getan. Auch die erwachsenen Glieder hiesiger Gemeinde feierten um so lieber die Wiederkehr des patriotischen Tages, da eine reichliche Ernte trotz schwerer Regenfälle glücklich unter Dach und Fach gebracht war.“* (Schulchronik S. 90)
- Über die Feier des Sedantages 1913 liegt eine Notiz des Turnvereins vom 18.1.1913 vor: *„Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs wurde der 1. Februar bestimmt. Sodann wurde beschlossen am 2. Osterfeiertage zur Erinnerung an die Befreiungskriege von 1813 Theater zuveranstalten, woran sich ein Ball anschließen soll.“*
- Noch 1933 gab es die Verbindung von Sedantag und Jugendturnen, wurde doch im Nationalsozialismus die Wehrhaftigkeit als tiefster Sinn der Leibesertüchtigung gesehen. *„Am Sedantag war in Linter das letzte volkstümliche Turnen des Aargaus, weil die Turnerschaft neu organisiert wird.“* (Schulchronik S. 115)

1913 gab es neben der oben erwähnten Feier des Sedantages noch einen Gedenktag an die Völkerschlacht in Leipzig, wie Lehrer Nickel erwähnt: *„Am 18. Oktober 1913 wurde der Gedenktag der Leipziger Schlacht unter Beteiligung der ganzen Gemeinde gefeiert. Abends 8½ Uhr wurde auf der Schutthalde der Tongrube ein Freudenfeuer abgebrannt, zu dem die Ortsbürger das Brennmaterial gestiftet hatten. Die Bedeutung der Völkerschlacht bei Leipzig für das politische Leben unseres Volkes wurde von mir in längerer Rede eingehend klargelegt.“* (Schulchronik S. 97)

Vor dem Ausbruch des ersten Weltkrieges vermehrten sich die nationalen Feiertage (Zitate, soweit nichts anderes notiert, aus dem Protokollbuch des Turnvereins):

- *„Zur Erinnerung an die 100jährige Gedenkfeier der Befreiungskriege, und auf besondere Einladung des Herrn Pfarrer Böckel wurde beschlossen den Gottesdienst in der Kirche zu Mensfelden am 9. März a [dieses Jahres = 1913] zu besuchen. Das Nichtbeteiligen eines Mitglieds ohne genügende Entschuldigung soll mit 50 Pfg. bestraft werden.“* Und die Schulchronik notiert: *„Am 10. März (1913) wurde von der Schule die Hundertjahrfeier der Befreiungskriege mit größeren Veranstaltungen festlich begangen. Am Abend desselben Tages wurde von den beiden hiesigen Vereinen - Krieger- und Turnverein - eine der Würde des Tages entsprechende Feier veranstaltet. Letztere wurde eingeleitet durch einen Fackelzug, der sich unter den Klängen flott gespielter Märsche durch sämtliche Ortsstraßen bewegte.“*
- *„Die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät unseres Kaisers & Königs wird am 22. Juni a [1913] in Gemeinschaft mit dem hiesigen Krieger + Militärverein festlich begangen werden.“*
- 31.1.1914: *„Nach Erledigung der in vorstehendem protokollierten Tagesordnung erteilte der Vorsitzende dem Schriftwart (Nickel) das Wort zur Kaisers-Geburtstags-Ansprache. In das am Schlusse der letzteren ausgebrachte „Kaiserhoch“ stimmten alle lebhaft mit ein. Unter mehreren Gesängen vaterländischen Inhalts nahm die Geburtstagsfeier des Kaisers einen würdigen und alle Teilnehmer erhebenden Verlauf.“*

Ja, man war patriotisch, man stand „*treu zu Kaiser und Reich*“, wie Lehrer Rieser von Linter in einer Ansprache an die Schulkinder zur Jahreswende 1900 formulierte. Der Kaiser war „der Gesalbte“ und damit in den religiösen Bereich erhoben, wie ein Zitat aus der Schulchronik Linter über das Attentat 1878 auf den Kaiser belegt: „*Bekenner der Sozialdemokratie waren es, welche gegen den Gesalbten die Hand erhoben. Ein Schrei der Entrüstung und des Schreckens ging durch das deutsche Volk. In tausenden Adressen und Liebesbeweisen gab sich die Treue der Mehrheit des Volkes kund. Die Wilhelmsspende zeigt eine Liste von 12 Millionen Gebern. Die hiesige Schule beteiligte sich mit 2,40 M.*“

Dem Kaiserkult huldigten breite Volksschichten. Die Parallele zu den Tönen, die dreißig Jahre später zu hören waren, ist jedoch evident: „*Für Führer, Volk und Vaterland.*“ Gewiss eine andere Tonart, aber oft sind die Inhalte zum Verwechseln ähnlich.

Der Sportverein, erst nach der Kaiserzeit gegründet, hatte keine Sehnsucht nach der Kaiserzeit. Im Männergesangsverein Eintracht scheint es zu Meinungsverschiedenheiten gekommen zu sein: als am 31.10.1925 über die „*Teilnahme an der Gedächtnisfeier*“ des Kriegervereins gesprochen wurde, führte der Vorsitzende aus, „*daß der Verein laut Statuten an keiner politischen Feier teilnehmen dürfe. Bei der darauf erfolgten Abstimmung wurde mit 16 Stimmen bei 4 Enthaltungen beschlossen mitzuwirken.*“ Jedoch: „*Von der Niederlegung eines Kranzes soll Abstand genommen werden.*“ Ob dieser Beschluss ausgeführt wurde, ist fraglich; er ist Wort für Wort im Protokoll durchgestrichen. (!)

Am 21.3.1933 gab es einen Fackelzug der nationalen Bewegung durch das Dorf: „*Die nationale Revolution wurde am 21. März auch in Linter durch einen allgemeinen Fackelzug durchs Dorf zur Tongrube, wo ein Freudenfeuer abgebrannt wurde, gefeiert.*“ (Schulchronik) – Aber es haben wohl manche Dorfbewohner am Fackelzug nicht teilgenommen. Und so wurde, vermutlich auf Anordnung von „oben“, inquisitorisch nachgefragt:

- „*Der erste Vorsitzende verliest das Schreiben von Sangesbruder Philipp Schöneberger wegen Nichtbeteiligung am Fackelzug von 21. März und gab eine Erklärung ab warum dies nicht geschehen sei. Hierauf nahm Sangesbruder Philipp Schöneberger das Wort. Er erklärte sich mit den Darlegungen des ersten Vorsitzenden einverstanden und nahm das Geschehene zurück.*“ (Eintracht 28.3. 1933)
- „*Walter Weil stellt die Frage, warum der I. Vorsitzende sich nicht an dem Fackelzug, der am Tage der Reichstagsöffnung zu Potsdam veranstaltet worden war, beteiligt habe. Der Vorsitzende entschuldigte seine Nichtbeteiligung damit, daß der Aufruf zur Beteiligung an dieser Feier zu spät erfolgt sei, was auch allgemein von der Versammlung anerkannt wurde.*“ (TUS 8.4. 1933)

Am 1.5. wurde erneut gefeiert: „*Der Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai wurde auch in Linter mit großer Hingabe gefeiert. Das Dorf war in ein Meer von Flaggen gehüllt. Die Schulflaggen wurden am Morgen feierlich gehißt. Am Nachmittag bewegte sich ein bunter Festzug, geführt von der S.A. Linter, durch die Dorfstraßen, von denen 3 neue Namen erhielten: die Adolf Hitler-Straße, die Göring-Straße und die Hindenburg-Straße. Anschließend fand die feierliche Pflanzung von 3 Gedenkeichen zu Ehren Hitlers, Hindenburg und Görings statt. Der Abend vereinigte die ganze Gemeinde in der Turnhalle, damit sie die durch Rundfunk übertragene Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler anhören konnte.*“ (Schulchronik S. 114) - „*Am 1. Mai nahm der Verein an der Feier 'Tag der Arbeit' teil und trug einige Lieder vor.*“ (Eintracht 24.5.1933)

Auch 1934 wird über eine Maifeier im Dorf berichtet: „*Der Tag der nationalen Arbeit fand Linter auch diesmal im festlichen Schmuck. Die Jugend hatte ihre Feier im Weier'schen Saale, sämtliche Mitglieder der Organisationen nahmen an dem Festzug in Limburg teil und hörten hier die Rede des Führers.*“ (Schulchronik S. 116)

Nationale Feiertage nach 1945 werden nicht erwähnt, weder in der Schulchronik noch in den verschiedenen Protokollbüchern, obwohl doch seit 1953 der 17. Juni als „Tag der deutschen Einheit“ begangen wurde. Der „Hurrapatriotismus“ zu Kaisers und zu Hitlers Zeiten ist das eine, das Nichtfeiern nach 1949 das andere Extrem.

Maitour

- 1899 *„Einstimmig wurde beschlossen, Sonntag den 14. Mai eine Maitour nach Schloß Hohlenfels zu unternehmen.“* (Turnverein am 10.5.1899)
- 1901 Am 11.5. legte der Turnverein fest, *„am 16. d. Mts. (Himmelfahrtstag) eine Maitour nach Wallrabenstein zu unternehmen.“*
- 1902 Der Turnverein machte *„am 1. Juni eine Ausflug nach Arenberg“*. (10.5.1902)
- 1912 wurde im Turnverein am 4.5. eine Maitour über Schaumburg - Hohlenfels - Burgschwalbach beschlossen. Und am 22.6. *„wurde der Beschluß gefaßt, im Sommer einen Ausflug auf den Mensfelder Kopf zumachen und dort mit den Zöglingen des Vereins Ballspiele aufzuführen. Den Siegern soll ein kleines Geschenk gemacht werden.“*
- 1913 Es sollte eine Maitour durchgeführt werden, *„und zwar auf den Göthepunkt“*. (Turnverein 3.5.1913)

Während des Ersten Weltkrieges fanden keine Ausflüge statt.

- 1920 Im neugegründeten Sportverein wurde am 8.4. eine Maitour vorgeschlagen. Am 5.5. ist von einer *„Maifeier am 15.5. in Runkel“* die Rede. *„Der Verein schließt sich evtl. der Ortsgruppe Linter an, welche dieselbe Tour vorgesehen haben.“* Aus der Notiz ist nicht ersichtlich, um welche Ortsgruppe es sich handelt.

Im Turnverein dagegen fand am 9.5. *„der Vorschlag, eine Maifahrt über Nauheim, Werschau, Niederbrechen zu machen, nicht die genügende Unterstützung.“*

- 1921 Der Sportverein lehnte am 6.5. eine Maitour ab.
- 1923 Der Turnverein wollte am 5.5. ein näheres Ziel für seine Maitour wählen, damit auch die Familienangehörigen teilnehmen können. Das Ziel war Runkel, der Termin Christi Himmelfahrt, der Abmarsch um 11 ½ Uhr. Aber *„durch das schlechte Wetter konnte der Ausflug am Himmelfahrtstag nicht stattfinden“*. So wurde am 12.5. festgelegt: Am ersten Pfingsttag geht's mit Musik - der Mandolinenklub Limburg soll angefragt werden - über Niederbrechen, Villmar, Runkel, Ennerich nach Eschhofen. Abmarsch: morgens 7 Uhr von Emil Fritz aus.

Der Sportverein hatte am 7.4. eine Maitour am Himmelfahrtstag zur Burg Merenberg festgelegt. Auch diese Tour konnte wegen des schlechten Wetters nicht stattfinden. Sie wurde verschoben.

- 1924 In der Monatsversammlung des Turnverein wurde am 6.5.1924 mitgeteilt: *„Der Männergesangverein stellte den Antrag, am Sonntag den 1. Juni einen gemeinschaftlichen Ausflug der 3 Vereine Gesang, Sport und Turnverein zu machen. Vom Turnverein wurde dieser Plan lebhaft begrüßt da er viel zur Einigkeit der Vereine beiträgt“* und einstimmig angenommen. Der Sportverein hatte bei einer Besprechung am 5.4.1924 über die Maitour *„keine richtige Einigung erzielt, da der Verein noch im Rückstand ist und wir noch keinen richtigen freien Sonntag bestimmen können“*; und am 3.5.1924 wurde eine *„Maitour über Diez – Obernhof nach Nassau“* beschlossen: *„Abmarsch 4 ½ Uhr am Himmelfahrtstag“*. Es dürfte also nicht zu einem gemeinsamen Ausflug gekommen sein.
- 1926 *„Nach Ansicht der Versammlung sollen Schritte bei den anderen Ortsvereinen unternommen werden den Ausflug gemeinsam zu machen.“* So beschloss die Eintracht am 2.3.1926. Am 16.4.1926 wurde vom Sportverein der *„Antrag vom Gesangverein zwecks Ausflug an den Rhein nach einer kleinen Debatte einstimmig abgelehnt“*. Dem Turnverein war das Ausflugsziel am 24.4.1926 *„in Anbetracht der Geldknappheit“* zu weit; er schlug einen

„Ausflug mit Musik in die nähere Umgebung“ vor. Am 30.4. legte dann die Eintracht fest: „Abmarsch 7 Uhr über Holzheim nach der Schaumburg, dort kurze Rast. Von der Schaumburg zu Fuß nach Lohrheim wo ein gemütliches Beisammensein stattfindet. Von dort zurück nach Linter.“ Es wird davon gesprochen, dass die Kosten der Musik „von den drei Vereinen gleichmäßig getragen werden“. Der Ausflug hat tatsächlich gemeinsam stattgefunden, da im Bericht der Eintracht über Geschäftsjahr am 29.5.1926 angemerkt wurde, dass man sich am Ausflug „beteiligte“.

- 1928 Im Turnverein wurde am 31.1.1928 ein Vorschlag angenommen, „einen Ausflug an den Rhein zu machen“. Auch am 11.5. wurde über den Ausflug gesprochen. Im Gesangverein wurde am 27.4. 1928 eine Festlegung „nochmals zurückgestellt, um erst mit den anderen Vereinen Rücksprache zu nehmen betreffs eines gemeinschaftlichen Ausflugs“.
- 1930 Ein Ausflug scheint nicht stattgefunden zu haben, denn die Eintracht hat am 28.3.1930 „wegen nicht genügender Beteiligung abgelehnt“.
- 1933 Die Eintracht wollte sich einer Wanderung der Turnvereins anschließen. (24.5.1933)
- 1937 In der Versammlung der Eintracht vom 3.5.1937 wurde „der Beschluß gefaßt am Himmelfahrtstag eine Fußtour nach Hohlenfels zu machen“. Es ist sehr fraglich, ob der Ausflug stattgefunden hat, denn am 3.6. heißt es, dass ein Ausflug in den Monaten August / September geplant sei.
- 1938 Die Eintracht beschloss am 9.3.1938, „einen Ausflug nach Weilburg zu machen, und zwar am 15. oder 22. Mai je nach Wetterlage. Es wurde Bahnfahrt bis nach Gräfeneck, und anschließend Fußtour bis Weilburg vorgeschlagen.“ Im TUS fand eine Tanzveranstaltung statt, und zwar ab 4 Uhr. (21.5.1938)

Nach dem Zweiten Weltkrieg dauerte es einige Jahre, bis man an einen Ausflug denken konnte.

- 1947 Am 21.1.1947 wurde in einer Monatsversammlung der Eintracht der Vorschlag gemacht, „im Laufe des Sommers einen Ausflug zu machen nach irgendeinem anderen Verein und dort gemeinschaftlich ein Konzert zu veranstalten“.
- 1948 So wurde im TUS am 13.3.1948 der Vorschlag gemacht, „an Himmelfahrt eine Musikveranstaltung abzuhalten“; Lehrer Karisch schlug vor, „einen Ausflug nach der Dornburg zu machen und dort die vorgeschlagene Veranstaltung abzuhalten“. Diesem Vorschlag wurde dann gefolgt.
- 1951 Der TUS beschloss am 21.4., „an Pfingsten einen Ausflug“ an die Bergstraße zu machen.
- 1953 Am 7.3. beschloss der TUS einen „Ausflug an Pfingsten mit Omnibus“; am 25.4. wurden aus vier Möglichkeiten eine Fahrt „Westerwald - Olpe“ ausgesucht. Aber die Fahrt fand nicht statt, wie am 11.7. vermeldet wurde: Der 1. Vorsitzende „habe für Pfingsten bei Mewes in Kirberg den Omnibus bestellt und zwar telefonisch. Das Omnibusunternehmen hat aber irrtümlich diese Fahrt nicht vorgemerkt.“ – Für Christi Himmelfahrt sollte „wegen Auffrischung der Kasse“ ein bunter Abend stattfinden, aber größeres Interesse bestand für eine Tanzveranstaltung.
- 1956 Am 19.8. hat der Geflügelzuchtverein einen Ausflug unternommen.
- 1957 Am 30.6. fand der Ausflug des Geflügelzuchtvereins statt; die Route führte über den Westerwald. Kosten: 5,- DM

Ostern – Frühling – Sommerzeit

Nach der Fastenzeit drängte es die Menschen zu feiern. Ostern, der Frühling und die Sommerzeit luden geradezu ein, ein Fest zu arrangieren.

- 1899 Im vor zwei Jahren gegründeten Turnverein wurde am 11.2. beschlossen, „am 2. Osterfeiertage ein Konzert mit darauffolgendem Ball zu veranstalten“.
- 1913 „Sodann wurde beschlossen am 2. Osterfeiertage zur Erinnerung an die Befreiungskriege von 1813 Theater zuveranstalten, woran sich ein Ball anschließen soll.“ (beschlossen im Turnverein am 18.1.)
- 1919 Im Turnverein wurde am 12.4. von „der für den 4. Mai in Aussicht genommenen theatralischen Aufführung mit darauffolgendem Tanzvergnügen“ gesprochen.
- 1920 Der gerade erst gegründete Sportverein plante am 5.5., „so bald wie möglich eine Verlosung mit anschließender Tanzbelustigung abzuhalten“. Es wurde „als Tag der Feier der 7. Juni bestimmt“, doch wurde das Fest am 2.6.1920 „auf den 13. Juni verlegt“. - Am 3.11. „meldeten sich einige Mitglieder, die bei der Aufführung von Theaterstücken mitwirken wollen“. Aber erst 1928 erfahren wir von Theateraufführungen im Sportverein. Auch der „Klub Geselligkeit“ feierte im Sommer, wie wir aus einer Protokollnotiz des Turnvereins vom 19.6. erfahren: „Dem Antrag des Klubs Geselligkeit auf Überlassung der Turnhalle zur Abhaltung eines Tanzvergnügens wird ohne Widerspruch stattgegeben.“
- 1921 Zwar war im Sportverein am 2.3. und 6.4. festgelegt worden, am 17.4. „eine öffentliche Tanzmusik abzuhalten“, und „dieselbe bei Gastwirt Weyer abzuhalten“. Aber am 6.5. wurde informiert, dass die „geplante Tanzmusik nicht abgehalten werden konnte, da uns die polizeiliche Genehmigung nicht erteilt wurde“. Es wurde eine Verlegung beschlossen, doch fehlt eine Nachricht, ob sie stattgefunden hat. Schon vorher, am 6.4., wurde „beschlossen, sofort nach der Heuernte ein Sportfest abzuhalten“. Aber auch dieses Fest fiel aus und wurde auf das folgende Jahr verschoben. Aber der Sportverein kam trotzdem zum Tanzen, wenn auch nur vereinsintern: am 5.10. wurde von „Jugendkämpfen“ gesprochen; „Abends 8 Uhr beginnt die Tanzbelustigung als geschlossene Gesellschaft im Vereinslokal.“
- 1922 Im Sportverein soll „in nächster Zeit eine Tanzmusik“ abgehalten werden, und zwar am 30. April. Die Ausdrücke „Tanz in den Mai“ oder „Hexennacht“ wurden nicht gebraucht, aber der Beschluss belegt, dass 1922 am Vorabend des Mai getanzt wurde.
- 1924 Am 3.5. wurde eine „Tanzbelustigung“ festgelegt und „einstimmig beschlossen die Musik am Sonntag den 11^{ten} Mai abzuhalten. Es soll der Tanz nicht mehr wie 10 Pfg. kosten.“ Der Sportverein wollte am 27.7. eine „Tanzmusik“ veranstalten.
- 1925 Die Eintracht „hielt im Herbst eine Tanzmusik ab“, wie aus dem Bericht über das Geschäftsjahr am 29.5.1926 zu ersehen ist. Im Sportverein wurde am 4.9. über „Ein- und Ausgaben von der am 23. August abgehaltenen Tanzmusik“ gesprochen.
- 1926 Der Sportverein hat am 27.7. eine „Tanzmusik“ beschlossen; in der folgenden Sitzung wurde darüber berichtet. Die folgende Notiz berichtet zwar nicht von einem „Fest im Sommer“, wohl aber von einer „feuchten“ Versammlung des Sportvereins am 6.8.1926: „Nach Bekanntgabe der Ein- u. Ausgaben von der letzten Tanzmusik wurde die Versammlung, welche etwas angeheitert von den 16 Liter Bier, welche zum Schluß noch getrunken wurden, geschlossen.“

- 1927 Der Sportverein legte am 8.4. fest, am 8.5. einen Ball zu veranstalten. Am 22.6. wurde berichtet: *„Durch die ungünstige Witterung lies die Tanzbelustigung sehr zu wünschen übrig, doch konnten ungefähr 30 Mark gutgemacht werden.“*
Eine weitere *„Festlichkeit“* wurde am 19.7. beschlossen; ein Datum wurde nicht genannt.
Im Sommer hat der Gesangverein *„Musik und Konzert“* veranstaltet; daher beschloss der Turnverein am 10.8., der Einladung des Turnvereins Oberneisen nicht zu folgen.
Und die Eintracht berichtete am 3.9.1927 von einer *„Sommerfestlichkeit“*, die einen Reingewinn von 60,55 M erbracht hatte.
- 1928 Der Turnverein will eine *„Sommerfestlichkeit“* durchführen; den Termin soll der Vorstand festlegen (beschlossen am 31.3.)
Der Turnverein veranstaltet üblicherweise zu Weihnachten ein Theaterspiel; der Sportverein legte auf der Generalversammlung am 6.1. einen Theaterabend für den 11.3. fest und beschloss am 3.2., *„daß eine Anfrage an den Turnverein gerichtet wird über die Höhe des Preises für der Mietung der Turnhalle“*.
„Weiter hält der Verein am 10. Juni ein Tanzvergnügen ab.“ Auch diese Tanzveranstaltung fand in der Turnhalle statt; Miete 45,- Mark. (beschlossen am 1.6.)
- 1929 Am 23.3.29 und 6.4. hat der Sportverein *„beschlossen, daß am 2ten Sonntag nach Ostern ein Theaterabend abgehalten werden soll.“* Die Miete der Turnhalle: 45,- Mark. Außerdem legte man fest, *„nach Beendigung des Theaters noch eine Tanzmusik abzuhalten“*. Aus dem Protokoll des Turnvereins vom 26.3. erfahren wir den genauen Termin: *„Dem Sportverein wurde für den 21ten April die Turnhalle zugesagt.“*
Am 19.4. und 21.5. sprach man im Turnverein über eine *„Sommerfestlichkeit“*: *„Gegen eine Stimme wurde beschlossen am 11ten Juni eine Tanzbelustigung abzuhalten.“*
- 1930 Der *„Krieger- und Schützenverein“* veranstaltete im Sommer ein Fest, wie wir aus dem Protokoll des TUS vom 11.7. ersehen können: *„Ganz selbstverständlich beteiligt sich der Verein am Festzug und ist Antreten hierzu um 12 Uhr 30 bei Mitglied Wilh. Keßler.“* Auch die Eintracht war *„am Festzug sowie durch Vortrag eines Begrüßungschores“* dabei.
Am 23.8. beschloss der TUS, *„am 21. September eine Tanzbelustigung verbunden mit leichtathletischen Kämpfen bzw. Verbands- oder Gesellschaftsspielen abzuhalten.“*
- 1931 Am 2.5. wurde im TUS eine *„Festlichkeit“* für den 10. Mai geplant.
Der *„Krieger- und Schützenverein“* lud zu einem Kommers ein: *„Es wurde sodann die Turnriege zusammengestellt, welche am Kommers des Krieger- u. Schützenvereins mitwirkt.“* (TUS 13.6.) Die Eintracht konnte am Sängertag in Lindenholzhausen nicht teilnehmen, *„da an diesem Tage der hiesige Krieger + Schützenverein das Kreiskrieger Verbandsfest hier abhält“*.
- 1933 *„Auch wird sich der Verein an der Sonnwendfeier auf dem Mensfelder Kopf beteiligen.“* (am 17.6. im TUS beschlossen) – Auch die Schulchronik berichtet über die Feier: *„Am 24. Juni fand auf dem Mensfelder Kopf für den mittleren Kreis Limburg eine große allgemeine Sonnwendfeier statt. Bevor der riesige Holzstoß entzündet wurde, war durch Gesänge, Sprechchöre und ein Weihespiel der Mensfelder eine feierliche Stimmung erzeugt worden, die leider durch starke Platzregen einige Einbuße erlitt. Den Höhepunkt bildete die Wiederholung des Rütlichswures durch die tausendköpfige Menge.“*
Der TUS veranstaltete einen Kommers: *„Auch soll ein Kommers am Vorabend des Volkstümlichen Festes veranstaltet werden wozu auch unsere ehemalige Damenriege gebeten werden soll sich turnerisch daran zu beteiligen.“* (beschlossen am 15.7.)
- 1936 Am 4.1. wurde im TUS festgelegt, dass im August-September eine Lustbarkeit verbunden mit einer sportlichen Veranstaltungen stattfinden solle.
- 1938 Am 10.9. wurde im TUS der *„Arbeitsplan für die morgen stattfindende Tanzmusik“* besprochen.

1939 Es wurde im TUS von einer Veranstaltung an Pfingsten gesprochen; es ist nicht ersichtlich, um welche Veranstaltung es sich handelt.

Erst sechs Jahre nach Kriegsende wurde von Tanzfestlichkeiten im Sommer gesprochen.

1951 Am 28.7. hielt der Vorsitzende des TUS *„wegen der Auffrischung der Kasse die Abhaltung einer Festlichkeit für unbedingt erforderlich. Erich Valeske schlug wegen der Rentabilität eine Tanzveranstaltung vor.“* Die Veranstaltung wurde auf den 2.9. festgelegt; aber sie fand nicht statt, weil *„keine Musik aufzutreiben gewesen wäre“*, wie am 5.10. berichtet wurde. Aber sie soll in zwei Tagen, am 7.10. stattfinden: *„Eine Verlosung soll mit einbegriffen werden.“*

1952 Am 21.6. diskutierte der TUS, ob eine Tanzveranstaltung oder ein Sommernachtsfest veranstaltet werden solle.

Familienabend

In den Jahren ab 1920 kam öfter der Wunsch nach einem Familienabend auf. Auch diese Feste waren für Nichtmitglieder offen.

- 1920 Am 23.7.1920 wurde im Turnverein der „Antrag auf Veranstaltung eines Familienabends zur Beratung auf einer späteren Versammlung zurückgestellt“.
- 1922 Ebenso wurde im Turnverein am 14.1.1922 „der Wunsch vielfach geäußert, einen Familien Abend abzuhalten“. Auch diesmal wurde die Sache auf die nächste Sitzung verschoben.
- 1923 Am 16.12.1922, 5.1.1923 und 7.1.1923 wurde im TUS über eine „Winterfeierlichkeit“ gesprochen. Nach lebhafter Debatte wurde dann in einer weiteren Sitzung am 16.1. „beschlossen, dieselben im engeren Rahmen des Vereins zu halten. Mittags findet Schauturnen statt. Hierzu haben eine Anzahl der besten Vereine des Gaues ihre Mitwirkung zugesagt. Abends findet ein Familienabend mit Konzert statt. Es soll jedes Mitglied 2 Karten für Einführung erhalten.“ Eintrittsgeld, wohl für das Schauturnen: 40 Mark; abends eintrittsfrei. Für die Musik wurde der Mandolinenklub Limburg gewonnen. Am 29.1. wurde erneut über die Winterfeier gesprochen. Dies sei der „kritischste Punkt“ der Tagesordnung, meinte der Protokollant. „Der traurigen Zeit entsprechend, in der unser Volk und namentlich unserer Brüder im besetzten Gebiet sich befinden, sollte davon Abstand genommen werden. Die Versammlung war hierüber geteilter Meinung.“ Man legte fest: das Schauturnen findet statt, nicht aber der Familienabend. „Die Musik für den Mittag soll mit einer Ziehharmonika ausgeführt werden.“ Umkleidemöglichkeiten für die fremden Vorturner wurden im Rathaussaal in der alten Schule geschaffen.
- 1924 Am 18.1.1924 stand der Punkt „Familienabend“ erneut auf der Tagesordnung des Turnvereins: „Als Tag der Abhaltung wurde Samstag, der 25. Januar festgesetzt. Die Getränke besorgt der Verein. Für musikalische Unterhaltung hat unser 2^{ter} Vorsitzender drei Herren aus Limburg verpflichtet. Die Mitglieder sollen alle etwas Holz und Kohlen geben, damit die Turnhalle auch für den Abend gut geheizt werden kann.“
- 1925 Am 7.12.1924 wurde erneut ein Familienabend vom Turnverein beschlossen und am 16.3. festgelegt: „Der geplante Familienabend soll in 2 - 3 Wochen auf einem Samstagabend gehalten werden.“
- 1926 Am 15.11.1925 wird im Turnverein der Antrag gestellt, „den Familienabend 14 Tage nach Neujahr abzuhalten.“
Am 2. Oktober 1926 fand in der Wirtschaft Weier wohl der erste Familienabend der Eintracht statt, „welcher ziemlich gut besucht war. Eingeleitet wurde der Abend durch einige Konzertstücke, welche von der 5 Mann starken Kapelle vorgetragen wurden. Im weiteren Verlauf wurde von dem Verein verschiedene Lieder schwungvoll vorgetragen, welche allgemeinen Beifall fanden. Auch die Jugend kam zu ihrem Recht, indem die Kapelle mit munteren Tanzweisen aufwartete, die auch genügend gewürdigt wurden. Zur Verschönerung der Feier und auch zur Stärkung der Kasse trug eine kleine Verlosung bei, wobei einige Würste und Bretzeln ausgelost wurden, welche von den glücklichen Gewinnern auch sofort zur nötigen Stärkung des Magens verwandt wurden. In frohem Wechsel folgten dann schöne Lieder und Tanz und nur zu schnell schwanden die Stunden in angeregter Unterhaltung. In vorgerückter Stunde trennte man sich in dem Bewußtsein einen frohen Abend verlebt zu haben.“
- 1928 Der Sportverein plante am 3.11., einen Familienabend am Samstag, 17. November, durchzuführen. Es wurde der Musik-Club Mensfelden verpflichtet.
- 1929 Der Turnverein hatte am 9.11.1928 „beschlossen, im Januar eine Winterfestlichkeit in Gestalt eines Familienabends abzuhalten“.

- 1934 „Als Winterveranstaltung wurde beschlossen einen Familienabend Mitte November abzuhalten.“ (Eintracht 6.10.1934)
- 1938 Im TUS wurde am 10.9. mitgeteilt, dass eine Familienfeier Ende November / Anfang Dezember geplant sei.
- 1947 „Auch soll in nächster Zeit ein Familienabend mit turnerischen Vorführungen stattfinden.“ (beschlossen im TUS am 25.4. 1947)
- 1948 Am 30.4.1948 legte die Eintracht fest: „Der bereits vor längerer Zeit beschlossene Familienabend wurde auf den Monat Juli festgelegt.“ Am 4.9. wurde der Familienabend auf den 27.11.1948 verschoben. Hat er stattgefunden?
- 1951 Die Eintracht beschloss am 9.12.1950 „den seit längerer Zeit geplante Familienabend am 5. Januar 1951 abzuhalten“.
- 1952 Für den 13.12. plante die Eintracht einen Familienabend, jedoch „nur im kleinsten Kreis innerhalb des Vereins“, und zwar im Saale Mohr. In diesem Zusammenhang wurden auch „die Unkosten der Saalmiete und Heizung in der Turnhalle genannt, die beim Saale Mohr entfallen“.
- 1953 Am 19.7.1953 fand um 14 Uhr ein Züchterttag statt. Es wurden wohl alle Kreisvereine eingeladen. Hier eine Stichworte aus dem Programm: „Musikalische Unterhaltung, Humor und Heiterkeit, Gedichte und sonstige humorvolle Sachen der Jugendgruppe, Kaffee und Kuchen, Wer gegen wen? [wohl ein Spiel]“. – „Wir aber freuen uns, allen anwesenden einige frohe Stunden bereitet zu haben.“
- 1954 „Der diesjährige Familienabend“ der Eintracht wurde am 24.4. für den 5. oder 12. Juni vorgesehen. Mit 21 gegen 2 Stimmen wurde abgelehnt, dass „in diesem Jahr wieder Kuchen gebacken werden soll“. Beim Familienabend wollte man möglich unter sich bleiben: „Ferner wurde darum gebeten, den Familienabend durch unnötige Einführungen nicht zu sehr zu erweitern, damit es auch tatsächlich eine Vereinsangelegenheit bleibt und nicht in einen allgemeinen Tanzabend ausartet.“
- 1972 „Am 9.12.72 findet ein Gemeinschaftsfamilienabend aller Ortsvereine statt.“ So heißt es im Protokoll des Geflügelzuchtvereins vom 7.7. 1972.

Stiftungsfeste, Jubiläen und andere Feiern

- 1898 *„Alsdann wurde beschlossen, das I. Stiftungsfest in diesem Jahr zu feiern und zwar soll des Mittags ein Vereinspreisturnen, und des Abends ein Ball veranstaltet werden. Als Tag wurde der 18. September festgelegt.“* (beschlossen im Turnverein am 20.8.)
- 1903 Im Turnverein wurde am 11.7. beschlossen, *„im Monat September ein Stiftungsfest verbunden mit Vereinspreisturnen zu veranstalten“*.
- 1910 Der Turnverein hatte eine Fahne angeschafft und ein *„Fahnenfest“* beschlossen. Am 12.5. wurde festgelegt, *„daß sich an der Arbeit welche durch das diesjährige Fahnenfest entsteht, jedes Mitglied mindestens einen ganzen Tag daran beteiligen muß“*. Alternativ habe man 3 Mark zu zahlen. Auch am 19.6. wurde die Fahnenweihe besprochen, ein Termin jedoch nicht notiert.
- 1911 *„Es wurde beschlossen das diesjährige Stiftungsfest mit Preisturnen etwas größer zu begehen und zwar soll das Fest in einem Wiesengrundstück stattfinden.“*
- 1922 Der Turnverein fing bereits am 15.10.1921 an, die Feiern zu seinem fünfundzwanzigjährigen Bestehen zu planen. Es wurde *„beschlossen, die Festlichkeit in engerem Rahmen zu feiern“*. Am 25.2. wurde dann der Termin der Festlichkeiten festgelegt: 25. und 25. Juni. - Eine außerordentliche Versammlung am 30.3.1922 alarmierte die Mitglieder; denn es *„kommen die Unkosten für das Fest, wie es vorgesehen war, derart hoch, daß es ganz unrentabel erscheint die Veranstaltung in Ihrer bisher festgelegten Form beizubehalten. Es war somit unbedingt erforderlich, das ganze Fest so einfach wie möglich zu gestalten.“*
- 1923 Am 15.7.1923 feierte die Eintracht ihr erstes Stiftungsfest. *„Auf unser Gesuch an das Turnverein (E.V.) für Überlassen der Turnhalle wurde uns genehmigt, mit Inventar ohne Gläser zum Preise von 40 000 M. Die Beleuchtung der Turnhalle muß das Gesangsverein extra bezahlen. Als Sitzplätze werden Stühle gestellt, welche mit Nummern versehen werden. Es wurde der Beschluß gefaßt, jedes Mitglied hat 2 Stühle zu stellen.“* (9.7.1923)
- 1925 Am 12.7.1925 nahm der Männergesangsverein Eintracht Linter an einem *„Gesangwettbewerb in Nassau“* teil. Mit dem Lied vom *„Jäger aus Kurpfalz“* erhielten die Sänger aus Linter *„den höchsten Ehrenpreis“*. Im Dorf wurde der Erfolg gebührend gefeiert. *„Die Ortseinwohner von dem Erfolg bereits in Kenntnis gesetzt hatten sich alle zum Empfang eingefunden. Von den Dorfschönen mit Blumensträußen reich beschenkt gings unter Sang und Klang in das flaggengeschmückte Linter hinein. Von allen Seiten wurden Hochs ausgebracht und nicht unerwähnt darf bleiben, daß unser Herr Dirigent bei einem Hoch auch einmal die Luft mit der Erde vertauschte. [Er wurde durch den Saal getragen.] Am Abend versammelten sich sämtliche Ortsvereine in der Wirtschaft Weier wo unter anderem auch ein Faß Freibier getrunken. In vorgerückter Abendstunde trennte man sich in dem Bewußtsein einen schönen und ereignisreichen Tag verlebt zu haben.“*
- 1925 war der Anbau an die Turnhalle fertig; es konnte gefeiert werden. Am 24.4. wurde von einer *„im Sommer abzuhaltende Festlichkeit“* gesprochen. *„Als Tag wurde der 21 Juni festgesetzt vorausgesetzt daß der Anbau bis dahin fertiggestellt ist.“* Aber dann war doch eine Verschiebung notwendig; am 23.6.1925 hieß es: *„Das Fest soll Samstag den 25^{ten} und Sonntag den 26^{ten} Juli abgehalten werden. Es sollen dazu die Ortsvereine und etliche Nachbarvereine sowie einige Faustballmannschaften geladen werden.“* Letzte Informationen wurden am 19.7. gegeben: *„Samstagabend findet Kommers statt, zu dem auch der MGV Eintracht seine Mitwirkung zugesagt hat. Der Festzug am Sonntag geht um 2 Uhr. Die Musik wird von der Kapelle des Musikvereins Eschhofen ausgeführt. Die Getränke werden von den drei Wirten geliefert.“* - Im Bericht über das Geschäftsjahr erwähnte die Eintracht die *„Teilnahme des Vereins an der Einweihung des Turnhallenanbaues durch Gesangsvorträge“*. (29.5.1926)

Am 15.11. wurde im Turnverein „*ein Preisschießen mit Luftgewehr*“ vorgeschlagen. Hat sich aus dieser Initiative der Schützenverein entwickelt?

1927 Wieder war die Eintracht erfolgreich beim Sängertwettstreit, diesmal in Bad Schwalbach. Hier einige Zitate aus dem Bericht: „*Am 22. Mai morgens 1/25 Uhr tönte Trompetengeschmetter durch unser stilles Dörfchen. Der Weckruf galt den Mitgliedern des Vereins und ermahnte sie sich zu rüsten zum Kampf um die Siegerpalme.*“ Wieder konnte die Eintracht den „höchsten Ehrenpreis“ erringen. Mit der Bahn fuhren die Sänger zurück; sie waren höchst überrascht, „*als uns unverhofft in Limburg ein so überaus herzlicher Empfang durch die Ortsvereine zuteil wurde. Wohl jedem Teilnehmer wird es unvergeßlich bleiben als wir beim Verlassen des Bahnhofs von einer Musikkapelle von Hochrufen und von allen Seiten mit Blumensträußen begrüßt wurden. Möge dieser Brudergeist der sich an diesem Tage so herrlich zeigte auch weiterhin in allen Ortsvereinen gehegt und gepflegt werden. Zu Hause angekommen dankte der Vorsitzende aufs herzlichste den Vereinen für den Empfang. Seine Rede klang aus in einem brausenden Hoch auf den Verein und besonders auf unsern Dirigenten. Ein Faß Freibier und ein gemütliches Tanzkränzchen welches besonders die jüngeren Mitglieder der Vereine noch lange zusammenhielt, bildeten den Abschluß des ereignisreichen Tages, welcher wohl allen Teilnehmern nach lange Zeit im Gedächtnis bleiben wird.*“

In diesem Jahr bestand der Turnverein dreißig Jahre. Am 7.4. wurden für die „*Sommerfestlichkeiten der zweite Pfingsttag in Aussicht genommen. Mit der Festlichkeit soll das 30 Jährige Bestehen des Vereins gefeiert werden.*“. Am 18.8. wurde dann „*beschlossen, das 30jährige Bestehen des Vereins festlich zu begehen. Samstagabend findet Kommers mit Schau u. Werbeturnen statt. Auch sollen einige Nachbarn sowie Ortsvereine eingeladen werden.*“

Eine Notiz im Protokoll des Turnvereins vom 4.3. weist auf eine Schwierigkeit beim Arrangieren eines Festes hin: es wurde der Antrag gestellt, Biergläser anzuschaffen, „*da das Leihen der Gläser immer umständlich sei. Hierauf wurde beschlossen daß die vorhandenen Gläser umgetauscht und der Bestand auf 250 erhöht werden soll. Auf Anregung wurde beschlossen, noch 8 Tische und die dazugehörigen Bänke anzuschaffen.*“ - Andere Probleme stellten sich am 31.1.1948: „*Darauf ging die Beschwerde ein, daß die von der Schule in Benutzung genommenen Tische und Bänke stark Not leiden, besonders durch den öfteren Hin- und Hertransport. Durch Vereinsbeschluß sollen demnächst dieselben nicht mehr an die Schule verliehen werden, da die Gemeinde bei etwas Bemühung Schulbänke beschaffen könne.*“

Im Sommer hat der Gesangverein wohl am 21. August ein Fest gefeiert, wie aus einer Notiz des Sportvereins vom 5.8. hervorgeht: „*Der Gesangverein Linter hat am 21. August seinen Bruderverein Lohrheim zu Gast.*“ Aus diesem Grund wurde das Spiel des Sportvereins Villmar - Linter nach Linter verlegt.

1929 Auch die Teilnahme der Eintracht am „Wettstreit“ in Westerbürg am 19. und 20. Mai 1929 (Pfingstsonntag und -montag) wurde gefeiert: „*Am Abend veranstaltete der Verein noch eine kleine Feier beim Weierhannes wo der Sieg mit einem Faß Freibier begossen wurde.*“

1930 „*Am 30. Juni 30 anlässlich des deutschen Liedertages gab der Verein [der Männergesangverein Eintracht] ein Straßenkonzert, zum Zwecke, das deutsche Lied zu fördern und zu pflegen. Gleichzeitig wurden bei der Familienfeier in der Wirtschaft Weier des hier zu Besuch weilenden Deutsch-Amerikaners Herrn Ruhs und dessen Frau auf Wunsch einige Lieder vorgetragen. Mit kurzen Worten dankte Herr Ruhs und lud die Sänger zu einem Glas Bier ein.*“

1931 „*Wie auch im vergangenen Jahr gab der M.G.V. Eintracht in Anbetracht des deutschen Liedertages am 27.6.31 abends ein Straßenkonzert zum Zwecke das deutsche Liedgut zu fördern und zu pflegen.*“

1932 „*Am 29. Mai fand in Verbindung des 10jährigen Bestehens des M.G. Eintracht Linter der Gruppensängertag der Gruppe 3. Gau 7. Oberlahn statt. Nicht weniger als 15 Vereine hatten*

sich in Linter eingefunden und etwa 800 Sänger brachten ihr bestes Können zu Gehör. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem Massenchor (Das stille Tal) von Böhme unter Leitung des Gauchormeisters Hannappel Limburg. Nachdem hielt Gruppenobmann Stockmann Camberg die Ansprache an die Sänger und Gäste.“ Er rief auf, mitzuarbeiten „an dem Wiederaufbau unseres Deutschen Volkes in der Kulturarbeit. Hierauf erfolgte in der Turnhalle das Gruppensingen der einzelnen Vereine. Den Schluß der Veranstaltung bildete eine gut besetzte Tanzmusik.“

1933 Der Gesangverein führte eine „Konzertveranstaltung zu Gunsten der Winterhilfe“ durch; laut Beschluss vom 14.10. erhielt er die Turnhalle kostenlos.

1938 Am 21.5.1938 „erwähnt der Vereinsführer noch die am 7 Mai stattgefundenene interne Feier anlässlich des 40 jährigen Vereinsjubiläums“. Das Protokoll nennt die Namen der Mitglieder, die 40 Jahre dabei waren.

1946 „Der Gesangverein richtete an den Sportverein die Bitte um Abhaltung eines Wohltätigkeitskonzertes zu Gunsten der hiesigen Ostflüchtlinge in der Turnhalle. Es wurde frei abgestimmt und kam ohne Einwand zu dem Entschluß gegen eine kleine Entschädigung dieselbe dafür freizugeben. Die Kosten der anschließenden Tanzlustbarkeit sollen dem Wirt zufallen. Eine Miete von 25,- wurde einstimmig anerkannt.“ (so beschlossen im TUS am 12.7.)

„Die Turnhalle war an beiden Tagen bis auf den letzten Platz ausverkauft.“ Aber auch das ist im Protokollbuch der Eintracht notiert: „Einige Sonntage darauf fand das Konzert eine Wiederholung in Mensfelden statt wo der Verein alles, nur kein Gesang verständiges Publikum vorfand.“

1947 Am 19.7.1947 hieß es beim TUS: „Zum 50 jährigen Vereinsjubiläum wurde einstimmig die Abhaltung einer Festlichkeit vorgeschlagen.“ Die Feier fand am 6.9. statt; „mit Tanz und Stimmung fand der Kommersabend seinen gewünschten Ausklang.“ - Ein ausführliches Protokoll mit den Namen der geehrten Mitglieder liegt vor.

„Die 'Kirberger Puppenspiele' hatten den Verein gebeten zur Aufführung die Turnhalle in Benutzung ziehen zu dürfen. Die Zusage wurde schon vorher vom Vorstand gegeben.“ (Information im TUS am 19.7.)

Auch die Eintracht feierte ihr Jubiläum, wenn auch erst ihr 25-jähriges. Eine Feier wurde geplant. „Dieselbe soll den Zeitumständen Rechnung tragend klein aber in einer würdigen Form stattfinden.“ (15.3.1947)

1948 Am 6.6.1948 war der Gesangverein Aumenau zu Gast in Linter. „Es wurde beschlossen, ein Konzert mit Tanzeinlagen zu veranstalten.“ Jedes Mitglied erhielt nur eine Einführungskarte „mit Rücksicht auf die zu erwartende Saalfülle“. (30.4.1948)

1952 Am 27. Juli 1952 wurde der Kirch- und Gemeindesaal des evangelischen Gemeindehauses „unter großer Beteiligung der Gemeinde und auswärtiger Freunde festlich eingeweiht“ (Schulchronik Seite 138); die Einweihung der Gemeinde- und Kindergartenräume erfolgte am 11. Oktober 1953.

1953 Im TUS wurde am 15.8. berichtet, „daß die Feuerwehr am kommenden Sonntag ein Feuerwehrfest abhalten will“

Es hat wohl Terminkollisionen bei Festen gegeben; daher hieß es am 9.1.1954 beim TUS, „es müsse unbedingt erreicht werden, daß am Anfang jeden Jahres die Vorstände der bestehenden Vereine ihre Festlichkeiten festlegen.“

1955 Ein Schulfest startete: „Am 3. u. 4. Sept. führt die Schule ein Schulfest durch, das zu einem großen Erfolg wird. Ein Fackelzug, Sportveranstaltungen, Festzug, Tombola, buntes Treiben auf dem Sportplatz, Spiel am Abend bringen das ganze Örtchen auf die Beine. Alles war festlich geschmückt. Alle Linterer freuen sich schon auf die nächste Veranstaltung. Die

Ortsvereine haben sich vollzählig daran beteiligt.“ (Schulchronik S. 156) - Im TUS bat der Vorsitzende am 30.8., „daß jeder so gut als möglich die Sache unterstützen solle“. Es sollen „Wagen für den vorgesehenen Umzug geschmückt“ werden. „Auch wir sollten uns nicht ausschließen und einen entsprechenden Wagen herrichten.“

Am 17. und 18. Dezember feierte der Rassegeflügelzuchtverein sein 25-jähriges Bestehen: „Am Abend begann dann um 8 Uhr der Jubiläumszüchterabend, welcher über Erwarten sehr gut besucht war. Zum Auftakt sang Herr Lehrer Schnitzspan mit seinen Schulkindern ein Begrüßungslied.“ Auch die Schulchronik erwähnt das Jubiläum: „Im Dezember umrahmt der Kinderchor mit Gesängen das 25jährige Jubiläum des Geflügelzuchtvereins“

„Bürgermeister Ruß als Protektor der Schau eröffnete dieselbe um 15 Uhr. Am Sonntag sah man die Einwohner und auch Auswärtige sich nach der Turnhalle zu bewegen, um sich die Tiere anzuschauen.“

Private Feierlichkeiten

Natürlich hat es auch in Linter eine Reihe von privaten Feierlichkeiten gegeben, an denen oft genug das gesamte Dorf Anteil hatte. Hier sei von zwei Feiern berichtet:

- Als Lehrer Rieser am 1.12.1902 in den Ruhestand ging, war er 44 Jahre im Lehrerberuf tätig gewesen. Er sagte selbst, dass er aus einem Ort scheidet, *„in dem ich 36 Jahre weniger 1 Mt. gewirkt und der mir und meiner Familie eine Heimat geworden ist“*. Seine Frau war vor fast zwei Jahren, am 25.2.1901, gestorben und in Linter beigesetzt worden; Rieser selbst wünschte sich *„eine Ruhestätte an der Seite meiner teuren Lebensgefährtin“* (Schulchronik S. 88). Im Turnverein wurde am 15.11.1902 *„beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Kriegerverein Herrn Lehrer Rieser, welcher am 1. Dezember in den Ruhestand tritt, einen Fackelzug zu bringen.“*
- 1951: *„Das Hauptereignis in unserem Dorfe war die diamantene Hochzeit des Ehepaares Friedrich Ruß im April.“* (Schulchronik Seite 132) Die Zeitung berichtete über die Feier am Donnerstag, dem 12.04.1951: *„Unter Glockengeläute schritten das Hochzeitspaar und die Angehörigen durch die Straßen des Dorfes zur kirchlichen Feier in die bis zum letzten Platz gefüllte Turnhalle.“* Am Abend fanden sich *„Schule, Vereine und die Bevölkerung zu einem Fackelzug zusammen. Herrlich war der Anblick der vielen Fackeln im Hofe des Jubelpaares.“* Die Begeisterung muss groß gewesen sein; schließlich hatte es seit über 200 Jahren keine diamantene Hochzeit mehr in Linter gegeben.

Tod und Begräbnis

Feiern, das sind nicht nur Lustbarkeiten und Tanz, Maitour und Kirmes: Es gibt auch die Totenfeier. Der Tod hat seinen Platz im Leben eines Dorfes.

Bis zum Jahr 1817 hatte Linter keinen eigenen Friedhof; die Toten wurden nach Mensfelden gebracht und auf dem dortigen Friedhof bestattet. Für seine Toten hatte Linter dort einen eigenen Platz: „den Theil zwischen der Mauer und dem Weg nach dem Turm“, wie eine Eintragung im Totenbuch von Mensfelden durch Pfarrer Melior 1817 verrät.

Im 1897 gegründeten Turnverein überlegt man schon bald, was man beim Tod eines Mitgliedes zu tun gedenkt:

- Am 14.1.1900 legte man fest: „Ferner soll, im Falle daß ein Mitglied durch den Tod entrissen wird, dasselbe in Begleitung des Vereins, sowie mit Musik beerdigt werden.“
- Das Geld wurde knapper; und so wurde am 11.4.1908 beschlossen, „bei zukünftigen Beerdigungen von Mitgliedern keine Musik mehr zu arrangieren, sondern blos einen Kranz am Grabe niederzulegen.“
- Aber auch das war fünfzehn Jahre später, am 3.4.1923, nicht mehr möglich: „Leider ist es dem Verein durch die Teuerung nicht mehr möglich, den an jedem verstorbenen Mitglieds Grab niederzulegenden Kranz aus der Kasse zu bezahlen. Die Versammlung beschloß deshalb die Mittel durch freiwillige Spenden aufzubringen.“ In der Versammlung wurde gesammelt, und einige Mitglieder „erklärten sich bereit, mit einer Liste zu den nicht anwesenden Mitgliedern zu gehen“.

Nach dem ersten Weltkrieg wollte man Ehrentafeln für Kriegsteilnehmer errichten. Aber es gab wohl Probleme. Am 2.2.1919 wurde der Punkt „Herstellung einer Ehrentafel für Kriegsteilnehmer“ verschoben; die Sache solle „der nächsten Sitzung vorbehalten“ sein. - Und am 12.4.1919 heißt es dann: „Die Beschlußfassung über Herstellung einer Ehrentafel wird auf ein halbes Jahr vertagt.“

1925 wurde auf dem Friedhof eine „Kriegergedenkhalle“ errichtet; in der offenen Halle waren auf einer Tafel die Toten des ersten Weltkrieges notiert. Am 26.3.1925 erfolgte die „Übernahme der auf dem Friedhof errichteten Kriegergedenkhalle“; sie „geht somit als Eigentum an die Gemeinde über“ wie es im Protokoll der Gemeindevertretung heißt. Im November 1925 fand in der Gedenkstätte eine Feier für die Gefallenen statt:

- Der Sportverein hat am 3.11.1925 „beschlossen, daß sich der Sportverein an der Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Krieger beteiligt und einen Kranz niederlegt“.
- Der Turnverein legte am 15.11. die „Beteiligung an der am Totensonntag stattfindenden Gedächtnisfeier für die Gefallenen“ fest; man wolle „sich an der Feier zu beteiligen und einen Kranz niederzulegen“.

Am Volkstrauertag am 4. März. beteiligte sich die Eintracht „an der Feier auf dem Friedhofe durch Singen von 2 Liedern und zwar 1. 'Das Heldengrab' und 2. aus der deutschen Messe 'Zum Sanktus',, (25.2.1928)

1930 fand die „die Kriegergedächtnisfeier in der Turnhalle statt“, wie der TUS am 15.3.1930 berichtet.

1949 wurde der Bau einer Leichenhalle notwendig. Bis dahin wurden die Toten im Hause aufgebahrt und erst am Begräbnistag vom Sterbehaus zum Friedhof getragen. „Da fast in allen Häusern die Räume bewohnt waren, wurde bei Sterbefällen zur Aufbewahrung der Toten eine Leichenhalle unbedingt notwendig. Die Einweihung der Leichenhalle fand am Totensonntag statt. Die gesamte Bevölkerung (kath. u .ev.) beteiligte sich.“ (Schulchronik S. 130) Zunächst fanden „ein katholischer Gottesdienst in den späten Morgenstunden und ein evangelischer Gottesdienst am Nachmittag im überfüllten Saal der Turnhalle“ statt; dann „versammelten sich die evangelischen und katholischen Mitglieder der Gemeinde auf dem Friedhof“. Nach einer Ansprache von Bürgermeister Ruß „öffneten

sich die Türen in den einfachen Raum mit seiner geschmackvollen Deckenmalerei“. In der Weihehandlung hielten Pfarrer Debusmann und Pater Stock Ansprachen; die Feier schloß mit dem Vaterunser. „Zu danken ist dem Gemischten Chor des Männergesangsvereins 'Eintracht', der durch zwei sehr gut vorgetragene Lieder den Gottesdienst verschönert hat.“ (Zeitungsartikel in der Schulchronik, Seite 130)

Kritik an den vielen Feier, Festen und Tänzten

Lehrer Nickel skizzierte 1921 in der Schulchronik (S. 102 f.) ein „Sittenbild“ der damaligen Zustände in Deutschland – und in Linter. *„Zeitungsberichte entrollen ein Bild entsetzlichster sittlicher Verirrungen. In Berlin fanden „Witwenbälle“ statt mit Preisausschreiben für das schönste Frauenbein. Die Anschlagssäulen waren bedeckt mit Ankündigungen von Vergnügungsstätten, von Schlemmerdielen und Nackttänzten. – In der Nr. 25 des 8-Uhr-Abendblattes wurde im Inseratenteil für den 5. Februar 1921 ein Ball der Karikaturisten im Admiralspalast angekündigt. Ballkarte 100 M, Loge 150 M, Künstlerkarte 60 M. Vorschrift für Besucher war, daß Herren Frack und Damen in ausgeschnittenen Kleidern erscheinen mußten. Das schwerindustrielle Scherlblatt [gemeint ist das oben genannte 8 Uhr-Abendblatt aus dem Scherl-Verlag] brachte eine Serie von Bildern, die eine Reihe von Damen in ihren besonders auffälligen und kostbaren Kostümen darstellt.“* Und Nickel stellt dem gegenüber: *„Tausende von Flüchtlingen aus den unserm Vaterland entrissenen Gebieten irren im Land umher und suchen ein Plätzchen, wo sie ihr Dasein fristen können.“*

Die Kritik Nickels ist verständlich, war er doch schockiert über diesen „Sittenverfall“ angesichts der Not im Lande. Schließlich war es für Nickel und für den größten Teil der Bevölkerung neu, dass sich nun diesen Luxus leisten konnte, wer Geld hatte, und dass die Presse darüber schreiben konnte und durfte. In der „guten alten Kaiserzeit“ fanden solche Veranstaltungen ja auch statt – aber darüber wurde nicht berichtet. Und dass manche nun versuchten, an solchen Veranstaltungen, von denen sie bislang ausgeschlossen waren, teilzunehmen, ist verständlich.

Nickel übertrug diese Kritik dann auch auf das Dorf: *„Die ehemalige Einfachheit und Anspruchslosigkeit in der Lebensführung ist spurlos verschwunden. Trotz der Zwangsbewirtschaftung des Getreides vergeht kaum ein Sonntag, wo der Bauer hier im Dorf nicht seinen Kuchen, seine Brötchen oder sein feines Weißbrot genießt. Es ist durchaus keine Seltenheit, daß eine einzige Familie in der Zeit von Herbst bis Frühjahr dreimal schwere durch und durchgemästete Schweine schlachtet. Hier und da leistet sich ein Bauer auch noch ein fettes Stück Rindvieh. In der Frühstückspause während des Vormittagsunterrichtes kann man Kinder mit überreich bemessenem Frühstück als lebendige Zeugen für eine (früher nicht gekannte) üppige Lebensweise zu Dutzenden beobachten. Bei vielen genügt ein einfaches Butterbrot nicht. Ein Schinken, feine Hausmacherwurst werden als selbstverständliche Beigabe von den kleinen Leckermäulern mit schmatzendem Behagen verzehrt.“*

Kein Wunder, in einer Zeit, wo Lebensmittel knapp sind, lebt der Bauer gut, ist er es doch, der die Lebensmittel durch seine Arbeit produziert. Mit ein wenig Neid sieht Nickel diesen „Reichtum“.

„Bei den in kurzfristigen Zeiträumen Sonn- und Feiertags stattfindenden Tanzvergnügen, wozu so manche Dorfschöne im Seidenkleid erscheint, wird der teure Branntwein und der zu Phantasiepreisen abgesetzte Cognak aus Biergläsern oder der Einfachheit halber direkt aus der Flasche die durstige Kehle hinunterlaufen lassen. „Klub der Geselligkeit, Kegelklub, Fußball- u. Sportverein, Turnverein, Kriegerverein, Ortsgruppe der S.P.D, Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten tragen einem allgemein empfundenen Bedürfnis, nicht zum Schaden ihrer Kasse, in nichts zu wünschen übrig lassender Weise Rechnung.“

War diese Kritik berechtigt? Dass Menschen in dieser Weise feiern wollten, war für Nickel neu – und für viele mit ihm. Was Nickel aber in Linter nicht mehr erlebt hat, sei angemerkt: In der Notzeit mit vielen Arbeitslosen und großer Armut haben die Menschen im Dorf Solidarität geübt, durch Wohltätigkeitsveranstaltungen und Hilfe für die Arbeitslosen. Das war in der Zeit der Weltwirtschaftskrise so, dass war auch in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg der Fall, wo man versuchte, den Flüchtlingen und Heimatvertriebenen zu helfen. Auf diesem Hintergrund relativiert sich die Kritik an den Feiern im Dorf.